# Enthüllung über die geheime Priesterbeichte und die Abscheulichkeit der vorgeburtlichen Taufe

VON

MARGARET L. SHEPHERD







# MARGARET L. SHEPHERD

# DIE KONVERTIERTE NONNE
## (Schwester Magdalene Adelaide)
## 1859 – 1903



Dies ist eine Neuauflage des seltenen antiquarischen Originalbuches von 1889.

Ins Deutsche übersetzt von Renate Glingener – 11/2023

Editiert von Jörg Glismann

# Enthüllung über die geheime Beichte vor dem Priester

Es ist für einen Protestanten völlig unmöglich, den Einfluss zu verstehen, den das Dogma der „Ohrenbeichte" auf den Geist und das Gewissen der römischen Katholiken ausübt, denn ihnen wird beigebracht zu glauben, dass Jesus Christus sie eingeführt hat und dass die Beichte für die Erlösung unerlässlich ist.

Der Romanist glaubt, dass Jesus Christus für die Sünde gestorben ist und es dem Menschen dadurch ermöglicht hat, der ewigen Strafe für die Sünde zu entgehen, aber der Romanist weiß nichts von Jesus als persönlichem Erlöser, als *„einzigem Vermittler zwischen Gott und den Menschen"* [1] . Er verlässt sich für sein Heil auf die Sakramente der Kirche und die richterliche Macht der Priester, die ihm seine Sünden vergeben. Auf diese Weise stellt die römische Kirche den Priester über Gott, denn sie erkennt zwar an, dass Gott die Sünden vergibt, doch indem sie lehrt, dass die Beichte beim Priester für die Erlösung unerlässlich ist, stellt sie Gott einfach hinter den Priester zurück, denn der Priester vergibt wirklich, und Gott bestätigt lediglich die erteilte Absolution.

Wenn Sie einen römisch-katholischen Priester fragen würden, wo und wann seine Kirche zum ersten Mal die Lehre der Ohrenbeichte angenommen hat, würde er sie sofort auf die Worte unseres Herrn verweisen: „Empfangt den Heiligen Geist; wessen Sünden ihr vergeben sollt, denen sind sie vergeben, und wessen Sünden ihr behalten sollt, die bleiben erhalten", und er würde Ihnen sagen, dass Christus, als er diese Worte gebrauchte, nicht nur die Ohrenbeichte einführte, sondern auch seinen Aposteln die gerichtliche Vollmacht gab, Sünden zu vergeben, und dass diese Vollmacht durch die apostolische Sukzession auf die Priester der heutigen Zeit übertragen wurde, und dass sie die einzigen *wahren Diener* des Evangeliums sind. Niemand kann leugnen, dass unser Heiland diese Worte gebraucht hat, aber ich bestreite mit allem Nachdruck, dass er damit das gotteslästerliche und obszöne Dogma der Ohrenbeichte eingeführt hat.

[1] 1. Timotheus, 2-5

Bis zum Jahr 1215 n. Chr. war das Sündenbekenntnis in der römischen Kirche eine freiwillige Angelegenheit. Es erfreute sich seit zwei Jahrhunderten immer größerer Beliebtheit. Es wurde sehr empfohlen; aber erst 1215 wurde es zu einem „ARTIKEL DES GLAUBENS“ gemacht. Innozenz III. war zu dieser Zeit Papst, und er berief das vierte Lateran-Konzil 1215 n. Chr. ein, dessen einundzwanzigster Kanon lautet: Jeder Gläubige beiderlei Geschlechts soll, nachdem er die Volljährigkeit erlangt hat, allein mindestens einmal im Jahr seinem Priester treu alle seine Sünden beichten und sich bemühen, die ihm auferlegte Buße nach seinen Kräften zu vollziehen, indem er ehrfürchtig am Sakrament der Eucharistie - wenigstens zu Ostern teilnimmt - es sei denn, daß er, vielleicht auf Anraten seines Priesters, aus irgendeinem vernünftigen Grund beschließt, eine Zeitlang davon abzusehen -, andernfalls sollen die Lebenden am Betreten der Kirche gehindert und den Toten das christliche Begräbnis vorenthalten werden."

Das Bekenntnis in seiner heutigen Form ist hauptsächlich das Werk der Väter von Trient. Die Synode erließ die folgenden Kanons zur Buße:

„Wenn jemand leugnet, dass zur vollständigen und vollkommenen Vergebung der Sünden des Büßers drei Taten als Substanz des Bußsakramentes erforderlich sind, nämlich REUE, BEICHTE und ZUFRIEDENSTELLUNG, die die drei Teile der Buße genannt werden, oder wenn er leugnet, dass es nur zwei Teile der Buße gibt - *die Schrecken, die das Gewissen ergreifen, wenn die Sünde eingestanden wird, und den Glauben, der aus dem Evangelium oder der Absolution empfangen wird, durch den jemand glaubt, dass durch Christus seine Sünden vergeben sind, - ER SEI VERFLUCHT!* "

„Wenn jemand leugnet, dass die sakramentale Beichte entweder durch *göttliche Autorität eingeführt wurde oder dass sie für die Erlösung notwendig ist*, oder wenn jemand behauptet, dass die *geheime Beichte* vor dem Priester allein, die die katholische Kirche von Anfang an befolgt hat und noch immer befolgt, der Einsetzung und dem Auftrag Christi fremd ist und eine *menschliche Erfindung* darstellt, - *ER SEI VERFLUCHT!* "

„Wenn jemand sagt, daß das Sakrament der Buße *nicht auf göttliche Anordnung zur Vergebung der Sünden notwendig ist*, um alle und jede Todsünde zu bekennen, an die man sich mit gebührender und sorgfältiger Überlegung erinnern kann, selbst geheime Vergehen, *- ER SEI VER-FLUCHT!* "

„Wenn jemand sagt, die sakramentale Absolution durch den Priester sei keine richterliche Handlung, sondern ein bloßer Dienst, der dem Beichtenden den Sündenerlass ausspricht und erklärt, *sofern er nur*

*glaubt, dass er freigesprochen ist*, auch wenn der Priester nicht ernsthaft, *sondern im Scherz* freisprechen sollte, - *ER SEI VERFLUCHT!*“

„Wenn jemand sagt, dass die ganze Strafe zusammen mit der Schuld immer von Gott erlassen wird und dass die Genugtuung der Büßer nichts anderes ist als *der Glaube*, durch den sie begreifen, dass Christus für sie Genugtuung geleistet hat, *- ER SEI VERFLUCHT!* "

„Wenn jemand sagt, dass die *Priester, die in Todsünde sind*, nicht die Macht haben, zu binden oder zu lösen, oder dass die Priester nicht die einzigen Diener der Absolution sind, *- ER SEI VERFLUCHT!* "

Das sind die päpstlichen Lehren der Neuzeit über die Beichte. Ohne Reue, Buße und Beichte kann es keine vollkommene Vergebung der Sünden geben. Das Bekenntnis der Sünden vor einem Priester ist *notwendig für die Heilung*.

Jede Todsünde, auch die schändlichste, muss einem Priester gebeichtet werden, sonst kann es keine Vergebung durch Gott geben. Jede Frage, die dem reuigen Sünder vom Beichtvater gestellt wird, muss beantwortet werden, egal wie viel Scham damit verbunden ist.

Dadurch, dass die Ohrenbeichte zu einem Glaubenssatz gemacht wurde, wird sie für das Gewissen der Katholiken verbindlich; und sie als wesentlich für das Heil zu leugnen, bedeutet, eine schwere Todsünde zu begehen, und die Katholiken werden gelehrt, dass sie, sollten sie das Unglück haben, in eine Todsünde zu fallen, sich keine Ruhe gönnen dürfen, bis sie diese demütig gebeichtet haben. Und sie werden auch daran erinnert, dass sie, wenn sie *eine* Todsünde absichtlich verheimlichen, sich einer anderen schuldig machen, und die *Frauen* werden darauf hingewiesen, dass sie, wenn sie sich einer Todsünde unter dem Titel der Unreinheit schuldig gemacht haben und die Bescheidenheit sie davor zurückschrecken lässt, sie dem Priester (der ein Mann ist) zu bekennen, daran denken müssen, dass diese Bescheidenheit eine falsche ist, die ihnen vom Teufel gegeben wurde, um zu versuchen, von ihrer Seele Besitz zu ergreifen. Man sagt ihnen auch, dass falsche Scham ein Zeichen der Unbußfertigkeit ist, und dass sie, wenn sie nicht bereit sind, sich der Kasteiung zu unterziehen, sie dem Priester zu bekennen, die Schande erleiden werden, am Tag des Gerichts vor *allen* Geschöpfen bloßgestellt zu werden und im Höllenfeuer zu brennen. Und als Ermutigung, *jede noch so schändliche* Todsünde zu bekennen, wird den katholischen Frauen gesagt, dass dies ein Beweis für die Gnade der Bekehrung und Aufrichtigkeit ist und dem *Beichtvater große Freude* bereitet, der die menschliche Schwäche und das Elend nur zu gut kennt und Mitleid mit ihnen haben wird, und dass er unter schwersten Strafen,

sowohl weltlicher als auch geistlicher Art, verpflichtet ist, für immer die strengste Verschwiegenheit zu wahren.

## Einteilung der Sünde

Die römische Kirche unterteilt die Sünde in *Erbsünde* und tatsächliche *Sünde*. Das Konzil von Trient sagt über die Erbsünde: „Wenn jemand leugnet, dass die Schuld der Erbsünde durch die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die in der Taufe verliehen wird, erlassen wird, oder gar behauptet, dass das *Ganze*, was die wahre und eigentliche Art der Sünde ist, nicht weggenommen wird, sondern sagt, dass sie nur ausgelöscht oder nicht zugerechnet wird: *- ER SEI VERFLUCHT!“*

- Aber diese Heilige Synode bekennt und meint, dass die Begierde oder Lust in den Getauften verbleibt. Diese Begierde, die der Apostel manchmal Sünde nennt, erklärt die Heilige Synode, dass die katholische Kirche sie nie als Sünde verstanden hat, weil es in den Wiedergeborenen wahrhaft und wirklich Sünde gibt, sondern weil sie aus der Sünde entsteht und zur Sünde führt. Wer aber das Gegenteil denkt, - *- ER SEI VERFLUCHT!*" - Seite 23, Kanons von Trient, Paris 1832.

So lehrt die Kirche von Rom: - Erstens, dass das Verdienst oder die Wohltat seiner Erlösung den Kleinkindern und Erwachsenen in der Taufe zuteilwird. Zweitens, dass die Taufe die Erbsünde wegnimmt, sowohl was ihre Schuld oder Zurechnung, als auch was ihre Existenz betrifft. Sie stellt den Sünder in den Zustand zurück, in dem sich der Mensch vor dem Sündenfall befand.

Alle römischen Katholiken glauben, dass ein ungetaufter Mensch niemals in den Himmel kommen kann. Und deshalb sind römisch-katholische Mütter sehr bestrebt, ihre Kinder so bald wie möglich nach der Geburt taufen zu lassen; und im Allgemeinen wird der Taufritus vollzogen, wenn das Kind drei Tage alt ist. Der allgemeine Glaube in Bezug auf ungetaufte Kinder, die sterben, ist, dass die Seelen nicht in die Gegenwart Gottes kommen können, sondern an einen Ort der Ruhe gehen, der **Limbus Infantum**[2] genannt wird, und in Abständen von der Jungfrau Maria besucht wird.

[2] „Seit November 2005 beschäftigte sich die päpstliche Internationale Theologenkommission mit dem Thema. Am 20. April 2007 genehmigte Papst Benedikt XVI. die Ergebnisse der Internationalen Theologenkommission und ermöglichte die Abwertung der Lehre vom limbus puerorum zu einer „nicht vom kirchlichen Lehramt unterstützten älteren theologischen Meinung“. Der Erzbischof von Dijon, Roland Minnerath, erläuterte die Entscheidung: Die Theologen der Kommission seien zu der Auffassung gelangt, die Seelen nicht getaufter, gestorbener kleiner Kinder kämen direkt in das Paradies. Das Dokument der Internationalen Theologenkommission

Ein erwachsener Protestant, der römisch-katholisch wird (und noch nie das Recht der Taufe in irgendeiner Form erhalten hat), tritt nach der Unterweisung im Katechismus und nach Beichte und Absolution in die Kirche ein und wird bei seinem Eintritt getauft, so dass das Wasser der Taufe seine Sünden abwäscht und seine Seele, wenn er stirbt, bevor er Zeit hat, eine wirkliche Sünde zu begehen, dem Fegefeuer entgeht und direkt in den Himmel aufgenommen wird.

## Die Taufe vor der vollständigen Geburt

Der Romanismus besteht nicht nur auf der Taufe nach der Geburt, sondern auch, wenn die Gefahr besteht, dass das Kind vor der Geburt stirbt, dann wird die vorgeburtliche Taufe durchgeführt.

Das Konzil von Trient behandelt die Phase der Taufe und sagt:

„Wenn ein Neugeborenes seinen Kopf aus dem Mutterleib herausgesteckt hat und die Gefahr des Todes unmittelbar bevorsteht, soll es auf den Kopf getauft werden. Es darf auch nicht ein zweites Mal getauft werden, wenn es lebend herauskommt. Wenn jedoch ein anderes Körperteil herauskommt, das ein Zeichen auf Lebendigkeit hindeutet, so kann es, wenn Gefahr droht, darauf getauft werden, und wenn es dann bei der Geburt überlebt, muss es unter dieser Bedingung erneut getauft werden. Wenn es aber so getauft wird und nachher tot aus dem Mutterleib hervorkommt, soll es in geweihter Erde begraben werden."

„Wenn ein Säugling seinen Kopf aus dem Mutterleib herausgesteckt hat und die Gefahr des Todes unmittelbar besteht, soll er auf dem Kopf getauft werden. Es darf auch danach nicht ein zweites Mal getauft werden, wenn es lebend hervorkommt. Wenn jedoch ein anderes Körperteil heraus- kommt, das einen Hinweis auf Lebendigkeit zeigt, kann es darauf getauft werden, wenn Gefahr besteht. Und wenn der Säugling dann bei der Geburt überlebt, muss es unter dieser Bedingung erneut getauft werden. Wenn es aber nach der Taufe tot aus dem Mutterleib kommt, muss es in geweihter Erde begraben werden."

---

besagt jedoch auch (in Absatz 41), dass der Limbus eine „mögliche theologische Meinung bliebe“. **Der Limbus gehöre nicht zur Glaubenslehre der katholischen Kirche, er bleibe jedoch eine Theorie, die die Kirche nicht verurteile und den Gläubigen zubillige.** Benedikt XVI. habe dies bereits vor der Wahl zum Papst im Sinn gehabt. Die britische Tageszeitung Times zitiert seinen Bericht zur Lage des Glaubens von 1985: „Ich persönlich würde es aufgeben, da es immer nur eine Hypothese war.“ Gerhard Ludwig Müller urteilt:

„Gegenüber diesen weniger verbindlichen Aussagen ist die neuere Konzeption des II. Vatikanums zur Heilsmöglichkeit der Nicht-Getauften zu beachten**. Damit sind alle Limbus-Theorien überholt**.“ “
Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Limbus_(Theologie)

Frage: „Was ist, wenn der Säugling, der in diesem Fall notgetauft wurde, d.h. in die Hand, danach seinen Kopf herausstreckt?"

Antwort: „Unverzüglich muss es unter dieser Bedingung auf den Kopf getauft werden, wenn die Gefahr weiterbesteht. Sonst aber muss sein völliges Heraustreten aus dem Mutterleib abgewartet werden. Dasselbe ist zu beachten, wenn bei einer solchen Gefahr die Taufe wesentlich sicherer gemacht werden kann. Das heißt, ein Säugling, der vorher nur auf die Zehen getauft wurde, soll nun, wenn die Gefahr noch dringend besteht, unter Vorbehalt auf die Füße selbst getauft werden."

## Die rechtmäßige Form der Taufe

Auch wenn jeder taufen kann, wenn es notwendig ist, so muss doch, wenn mehrere Personen anwesend sind, die Ordnung der Würde gewahrt werden, von der das römische Ritual mit diesen Worten spricht:

„Wenn ein Priester anwesend ist, soll er einem Diakon, der Diakon einem Unterdiakon, ein Geistlicher einem Laien und ein Mann einer Frau vorgezogen werden, es sei denn, dass es um der Sittsamkeit willen angemessener ist, dass eine Frau statt eines Mannes einen noch nicht ganz geborenen Säugling tauft, oder dass die Frau die Form und die Art der Taufe besser kennt. Die letztgenannte Ausnahme findet sich häufig bei Hebammen, die in der Regel besser über die Art und Weise der Taufe unterrichtet sind als andere Laien. IN DEM ERSTEREN AUSNAHMEFALL ABER SOLL DER PFARRER, WENN ER ZUR HAND IST, AN EINEM ORT ANWESEND BLEIBEN, WO ER BEOBACHTEN KANN, DASS DIE FORM EINGEHALTEN WIRD."

## Im Mutterleib getaufte Säuglinge

„Von einem im Mutterleib lebenden Säugling kann nicht gesagt werden, daß er durch die Taufe der Mutter auch getauft wird, wenn sie sich zufällig taufen läßt, denn der Säugling unterscheidet sich von der Mutter, sowohl was die Seele als auch was den Körper betrifft."

„Wenn er also noch im Mutterleib ist, so dass es nicht berührt und mit Wasser gewaschen werden kann, ist der Versuch der Taufe sinnlos, denn die Waschung ist ein notwendiger Teil des Sakraments."

„Die Frage ist aber, ob ein Kind, das sich noch ganz im Mutterleib befindet, gültig getauft werden kann, wenn es nach Beginn der Wehen

mit Wasser besprengt werden kann, sei es mit der Hand oder mit einem anderen Werkzeug, wie aus dem Zeugnis von Ärzten und Hebammen hinreichend deutlich hervorgeht?"

Die früheren und viele neuere Autoren vertreten die gegenteilige Meinung und belegen sie mit den folgenden Argumenten:

„Denn durch die Taufe wird ein Mensch wiedergeboren, wie es in Johannes 3:3 heißt: 'Es sei denn, dass jemand wiedergeboren wird'; aber niemand kann als wiedergeboren gelten, wenn er nicht vorher geboren wurde; in dieser Weise aber ist das Kind nicht geboren worden.

Viele der neueren Autoren vertreten jedoch die positive Seite, die sie auch auf verschiedene Weise zu beweisen versuchen.

1. „Der Säugling ist in diesem Fall im wahrsten Sinne des Wortes geboren, wie es in Matthäus 1:20 heißt, wo der Engel zu Joseph sagt: ‚Das was in ihr gezeugt ist, das ist vom Heiligen Geist.'"

2. „Ein Säugling, der irgendein Körperteil hervorbringt, kann getauft werden, auch wenn er noch nicht vollkommen geboren ist; so auch, wenn er im Mutterleib gewaschen werden kann."

3. „Gültig getauft wird ein Kind, das keineswegs durch Geburt ans Licht gebracht wird, sondern aus dem Schoß der toten Mutter herausgeschnitten wurde; EBENSO AUCH EINES, DAS IM MUTTERLEIB EINGESCHLOSSEN IST."

4. Daelman entgegnet den Autoritäten eine andere Sichtweise, dass die Rituale usw. von einer falschen Hypothese ausgingen, als ob solche Kinder nicht wirklich gewaschen werden könnten; das Gegenteil davon ist heute sicher.

Wie verschieden die Meinungen auch sein mögen, das Letztere ist gewiss wahrscheinlich, und daher wird es im Notfall getauft, allerdings unter der Bedingung, WENN ES EIN LEBENSFÄHIGES SUBJEKT ist. Aber wenn ein solches Kind danach lebend ans Licht gebracht wird, muss es unter Vorbehalt erneut getauft werden. In diesem Fall muss aber darauf geachtet werden, dass warmes Wasser verwendet wird, da kaltes Wasser die Mutter sehr verletzen würde. Darüber hinaus zerreißt die Person, die auf diese Weise tauft, die Fruchtblase, in der das Kind eingeschlossen ist, damit das Wasser sofort den Körper selbst (und wenn es den Kopf betrifft) waschen kann. Wenn er aber die Fruchtblase nicht aufbrechen kann, soll die Taufe deshalb nicht unterbleiben, weil diese Blase nach Ansicht mancher ein Teil des Kindes in diesem Zustand ist.

## Über die Taufe eines abgetriebenen Fötus

„Unter einem abortiven Fötus versteht man einen Fötus, der vorzeitig zur Welt kommt."

SOLLTE ER GETAUFT WERDEN? „ER soll unbedingt getauft werden, wenn es sicher ist, dass er lebt; bedingt; wenn es zweifelhaft ist, ob er lebt. Auf keinen Fall kann er getauft werden, wenn man zugibt, dass er tot ist. WANN WIRD EIN FÖTUS MIT EINER RATIONALEN SEELE ZUM LEBEN ERWECKT? „Es ist sicher, dass der Fötus lange vor der Geburt lebt, wie die Erfahrung im Fall von Säuglingen beweist, die aus dem Mutterleib herausgeschnitten wurden, und daher schrieb Innozenz XI. in seinem 35. Satz: „Es ist wahrscheinlich, dass jeder Fötus, solange er sich im Mutterleib befindet, keine rationale Seele hat und diese erst bei der Geburt zu haben beginnt". Es bleibt jedoch ungewiss, zu welchem Zeitpunkt genau der Fötus lebendig ist. Viele, darunter auch Neeson, haben behauptet, dass eine Seele nur in einen guten physischen Körper eindringen kann. Dennoch behaupten sehr viele Ärzte und neuere Theologen, dass dies unmittelbar nach der Empfängnis geschieht, oder höchstens am dritten oder siebten Tag nach der Empfängnis, wie man in der Dissertation ÜBER TAUFABTREIBUNGEN sehen kann. Und unvollkommen geformt, können sie ohne wahrnehmbare Bewegung sein. Aber sie werden zuerst getauft, während sie in der Blase eingeschlossen sind, damit sie nicht dem Risiko des Todes ausgesetzt werden. Danach wird die Haut vorsichtig geöffnet, und wenn sie nicht mehr verschlossen ist, wird der Fötus erneut getauft, unter der Bedingung: „Wenn du lebensfähig bist, usw. usw."

## Der Kaiserschnitt oder die Taufe eines embryonalen Fötus nach dem Tod der Mutter

[3] Wenn aber eine schwangere Frau mit Sicherheit tot ist, sollte sie sofort aufgeschnitten werden, damit der Fötus dann gemäß der Vorschrift des römischen Rituals und den Anweisungen des heiligen Carolus Borr usw. entnommen werden kann, damit er, falls er lebendig ist, sofort getauft werden kann. Wenn sich jedoch herausstellt, dass er zweifellos tot ist, darf es weder getauft noch in geweihter Erde begraben werden, es sei denn, es wurde noch nicht aus dem Mutterleib herausgeholt. In diesem Fall kann es dort belassen und zusammen mit der Mutter als ein Teil von

[3] Alle diese Auszüge stammen aus Peter Dens' Moraltheologie: https://books.google.be/books?id=vxYPAAAAIAAJ&printsec=frontcover&hl=de#v=onepage&q&f=false

ihr begraben werden. Zu den Zeichen, die auf den Tod der Mutter schließen lassen, gehören am häufigsten: Wenn sich die Flamme einer in der Nähe des Mundes aufgestellten Kerze überhaupt nicht bewegt, oder wenn auf einem in der Nähe des Mundes aufgestellten Spiegel kein Atemzug wahrnehmbar ist. Diese sind jedoch häufig trügerisch. Sicherer sind:

1. Wenn die Augen ganz schlaff werden und ihre Helligkeit verlieren. 2. Steifheit und Unbeweglichkeit der Glieder, so dass sie nur mit Mühe in eine andere Stellung gebracht werden können; und wenn sie einmal bewegt wurden, kehren sie nicht in ihren früheren Zustand zurück, außer vielleicht langsam, aber nie ganz. Wenn aber die Glieder mit Kraft in ihre frühere Stellung zurückkehren, ist das ein Zeichen, dass der Betreffende noch lebt. Da das Fehlen wahrnehmbarer Bewegungen bei der Mutter kein sicheres Zeichen für den Tod ist, gilt dies noch viel weniger für den Fötus, dessen Tod als nahezu zweifelhaft angesehen werden muss, solange keine offensichtliche Fäulnis oder Beeinträchtigung der Gliedmaßen vorliegt. Daher darf auf die Operation nicht verzichtet werden, weil im Mutterleib keine Bewegung wahrgenommen werden kann. Es ist *ratsam, ein Röhrchen in den Mund der toten Mutter einzuführen* und auf ähnliche Weise die *Patula uteri vagina servetur,* damit die Wärme in der Gebärmutter erhalten bleibt, bis die Operation beginnt. *Die Operation (genannt Kaiserschnitt) wird zweckmäßigerweise von einem Chirurgen oder einer anderen fachkundigen Person durchgeführt, in deren Abwesenheit der Priester die gleiche Operation vorzunehmen hat*. Aus diesem Grund sollten die Pfarrer der Dörfer, in denen es an Chirurgen usw. mangelt, mit der Art und Weise vertraut sein, wie man die Gebärmutter einer toten Mutter öffnet, ohne den Fötus zu verletzen.

[4] Die derzeit von den Ärzten praktizierte Methode zur Öffnung einer toten schwangeren Mutter, die ihrer Meinung nach die einfachste und schnellste ist, ist die folgende: Man mache mit einem Messer oder Skalpell im oberen Teil des Unterleibs (oder etwas unterhalb des Brustkorbs in der Mitte des Körpers) einen quer verlaufenden Schnitt, der so breit und tief ist, dass man seine Finger leicht in die Bauchhöhle einführen kann, führe dann seinen Finger ein usw. usw. usw.

[4] Alle diese Auszüge stammen aus Peter Dens Moraltheologie.

## Durchführung einer Operation an einer lebenden Mutter, um das Kind zu retten

GURY sagt in seiner Moraltheologie, Seite 330: „Es ist notwendig, die OPERATION durchzuführen, AUCH WENN DIE MUTTER NOCH LEBT, wenn DAS KIND nach dem Urteil von Fachleuten NICHT AUF ANDERE WEISE GETAUFT WERDEN KANN. Die Mutter wird aus PRINZIP, sprich in SPEKULATIVER WEISE, dazu angehalten, es unter harter Strafe zu erleiden.“

So viel zum Thema Erbsünde.

## Tatsächliche Sünden

Das sind die Sünden, die wir nach der Taufe begehen, wenn wir das Alter der Vernunft erreicht haben, belehrt werden und unsere erste Beichte ablegen und in der Lage sind, zwischen richtig und falsch und gut und böse zu unterscheiden. Die tatsächliche Sünde wiederum wird in eine tödliche und eine *verzeihliche* unterteilt. Erstere bringt der Seele die ewige Strafe und kann nur durch das Sakrament der Buße (oder die geheime Beichte beim Priester) vergeben werden, während die verzeihlichen Sünden der Seele nicht den Tod bringen und jene Unvollkommenheiten sind, die nach der Erteilung der Absolution verbleiben und in den Feuern des Fegefeuers oder durch bestimmte Bußwerke oder Werke der Genugtuung gesühnt werden können. Und Ablässe, die an Gegenstände der katholischen Frömmigkeit gebunden sind, sowie durch das Messopfer, also das Dogma der verzeihlichen Sünde, ist notwendig für das Fegefeuer und das Fegefeuer für das des Ablasses. Und Ablässe bringen große Geldsummen in die Kassen der Kirche, denn während Ablässe nicht direkt verkauft, sondern aber INDIREKT verkauft werden - insbesondere echte Ablässe - Denn diese sind an Rosenkränze, Skapuliere, Medaillen usw. gebunden und um den Ablass zu erlangen, ist es notwendig, auch den Gegenstand der Andacht zu kaufen, für die sie zugedacht ist, um in einem Zustand der Gnade zu sein, und dann die Gebete oder Bitten zu sprechen, die dem Gegenstand zugedacht ist. Dann kann der gewonnene Ablass von einer

beliebigen Anzahl von Tage oder Jahre auf die eigene Seele oder die Seele eines anderen angewendet werden. Wir sollten auch nicht vergessen, dass dieses Dogma der verzeihlichen Sünde die Lehre der Rechtfertigung durch den Glauben an Jesus Christus völlig außer Kraft setzt. Die Bibel lehrt deutlich: „Wenn wir im Licht wandeln, wie Er im Licht ist, haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut seines Sohnes Jesus Christus reinigt von ALLER SÜNDE.“

Nochmals: „Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist Er treu und gerecht, um uns UNSERE Sünden zu vergeben und uns von ALLER Ungerechtigkeit zu reinigen.“ - 1. Johannes, 1:7-9.

## Stellung des Priesters gegenüber der Frau im Beichtstuhl

Gury beansprucht in seinem Kompendium der Moraltheologie für den Priester den vierfachen Teil von „VATER, DOKTOR, ARZT UND RICHTER“. Als Pater Beichtvater ist er Gottes Vertreter und verpflichtet sich, durch die Sakramente der Kirche geistliche Gnaden zu spenden. In dieser Funktion behauptet er, dass er aufgrund der Priesterweihe das uneingeschränkte Recht habe, die Sünden des Büßers zu behalten oder zu vergeben. Das Konzil von Trient lehrt: „Unsere Sünden werden durch die Absolution des Priesters vergeben. DIE STIMME des Priesters ist zu hören wie die STIMME Christi selbst. Im Gegensatz zur Autorität, die dem Priester des alten Gesetzes gegeben war, besteht die Macht, mit der die Priester des neuen Gesetzes ausgestattet sind, nicht nur darin, die Vergebung der Sünden zu verkünden, sondern als Diener (oder Vertreter) GOTTES WIRKLICH VON DER SÜNDE LOSZUSPRECHEN".

## Als Mediziner der Seele

Der Priester nimmt eine wichtige Stellung ein und ist in der Lage, eine fast und in vielen Fällen völlig unbegrenzte Macht über das Kind im zarten Alter sowie über die schwache und ängstliche Frau auszuüben.

Damit der Priester die Aufgaben seines Amtes sinnvoll wahrnehmen kann, ist es notwendig, dass er einen bestimmten Studiengang absolviert. So wie ein junger Mann, der sich auf den Arztberuf vorbereitet, den physischen Organismus, die Vielfalt der menschlichen Konstitutionen, alle organischen Krankheiten studiert, ist es bei der

Behandlung einer Patientin notwendig, ihr Fragen zu Appetit, Schlaf, Schmerzen usw. zu stellen, um ihr zu helfen, eine intelligente Entscheidung über ihr Leiden zu treffen und ihr so körperliche Linderung zu verschaffen.

So zwingt die Kirche von Rom den jungen kirchlichen Studenten, der sich auf das Priesteramt vorbereitet, den physischen Organismus zu studieren - die menschlichen Emotionen, das Eheleben und -pflichten, die Gesetze der Mutterschaft, die periodischen Krankheiten und körperlichen Beschwerden, besonders die, die der Frau eigen sind - und dies, um ihm eine Gelegenheit zu geben, junge Kinder, unschuldige Mädchen, keusche Ehefrauen, gute Mütter, in einer so schamlosen Art und Weise zu katechisieren, so dass sie vor Angst zittern und vor Scham den Kopf hängen lassen.

Es ist der Priester, der junge Kinder, Mädchen und Frauen in die Geheimnisse der Ungerechtigkeit einweiht. Im Beichtstuhl werden die Gedanken eines Mädchens verunreinigt, die Fragen, die ihnen gestellt werden, offenbaren eine solche Verdorbenheit, dass sie die Keime des Todes in sich tragen und sie mit jeder Art von Sünde vertraut machen, die natürlich und bestialisch gegen das siebte Gebot ist. Die Kirche *verschont auch die Ehefrau und die Mutter nicht.*

Der Priester wird im Beichtstuhl zum Vertrauten der *Frau eines anderen Mannes,* die ihm zu Füßen kniet und ihm alles offenbart, was im Leben ihres Mannes und ihrer selbst heilig und intim ist. Der Ehemann gehört nicht zu seiner Frau als ihr Führer in den Stunden oder Zeiten der Not, sondern der Priester. Er ist der Freund und der Berater. Auf ihn richtet die Frau alle ihre ängstlichen Gedanken; er genießt ihr GRÖSSTES Vertrauen.

Damit mein Leser Gelegenheit hat, selbst über die Missetat des Systems zu urteilen, werde ich einige Auszüge aus Gurys Kompendium der MORALTHEOLOGIE vorlegen, den besten Büchern, die von römisch-katholischen Priestern in diesem Land verwendet werden. In seiner Abhandlung über Sünden gegen das sechste und neunte Gebot des Dekalogs (*Zehn Gebote*)[5] teilt und unterteilt er sie wie folgt: (Seite 143 bis 147)

[5] Die Kurzfassung der Zehn Gebote nach dem Katechismus der Katholischen Kirche lautet: Ich bin der Herr, dein Gott.

1. Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.
2. Du sollst den Namen Gottes nicht verunehren.
3. Du sollst den Tag des Herrn heiligen.
4. Du sollst Vater und Mutter ehren.
5. Du sollst nicht töten.
6. Du sollst nicht ehebrechen.

1. Vollendete lustvolle Sünden
2. Unzucht
3. Ehebruch
4. Inzest
5. Sakrileg (*Blasphemie*)
6. Entjungferung

Die Fragentabelle, die sich mit diesen Unterteilungen der Sünden der Unreinheit befasst, lautet:

## Frage 1

HABEN SIE SICH ABSICHTLICH UND MIT GEFÄLLIGKEIT UNREINEN GEDANKEN ODER VORSTELLUNGEN HINGEGEBEN? HABEN SIE DIESEN IM GEISTE ZUGESTIMMT? WIE OFT?

## Definition

Hier werden sich meine Leser fragen: WIE IST ES MÖGLICH, DURCH GEDANKEN EINE TODSÜNDE ZU BEGEHEN? Die römische Kirche lehrt, dass wir alle zu unreinen Gedanken neigen. Aber wenn wir, wenn sie uns kommen, versuchen, sie zu überwinden, indem wir den Namen Jesu, Marias und Josefs oder irgendeines anderen Heiligen, den wir verehren, anrufen oder eine Bitte oder ein Gebet aussprechen, dann machen wir uns nur der Versuchung oder höchstens einer verzeihlichen Sünde schuldig; aber wenn wir uns andererseits an diesen Gedanken erfreuen und bei ihnen verweilen, dann werden sie zur Todsünde und müssen gebeichtet werden; und wenn die Frau Gelegenheit hat, diese Sünde zu bekennen, wird sie sagen „Ich klage mich der Sünde der unreinen Gedanken an".

Der Priester fragt sie dann nach allen Einzelheiten, die mit der Sünde zusammenhängen: wie oft sie diesen Gedanken nachgegeben hat, mit

---

7. Du sollst nicht stehlen.
8. Du sollst nicht falsch gegen deinen Nächsten aussagen.
9. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau.
10. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Gut.
Brunnen: https://www.katholisch.de/lexikon/1479-zehn-gebote#:~:text=Auch%3A%20Dekalog%2C%20griech.,zwei%20Steintafeln%20(Gesetzestafeln)%20empfing.

wem sie verbunden waren, usw. JEDE Frage muss von der gewissenhaften Katholikin unter Androhung der *ewigen Verdammnis* beantwortet werden.

## Frage 2

HABEN SIE SICH IM UMGANG MIT DEM ANDEREN GESCHLECHT EINER UNANGEMESSENEN ODER GEFÄHRLICHEN OFFENHEIT SCHULDIG GEMACHT? WIE WEIT SIND SIE MIT DIESEM SÜNDIGEN VERHALTEN GEGANGEN? WAR DER GEFÄHRTE IHRER SCHULD EINE EINZELNE PERSON? WIE OFT? EINE VERHEIRATETE PERSON? WIE OFT? GAB ES IRGENDETWAS ANDERES IN DER EIGENSCHAFT DER PERSON; DAS DIE SÜNDE NOCH SCHLIMMER MACHTE?

Unter die Frage 2 fallen alle Sünden der absichtlichen oder unabsichtlichen Berührung mit den verdeckten Körperteilen; auch unkeusche Küsse. Es hat jedoch eher mit unverheirateten Personen zu tun.

GURY sagt in seiner Moraltheologie: „Das Küssen oder das Berühren auch der ehrbaren Stellen kann nicht ohne weiteres von der Todsünde entschuldigt werden, wenn es unter jungen Leuten, besonders von verschiedenen Geschlechtern, ohne jede Notwendigkeit wiederholt geschieht, weil diese wiederholten und langwierigen Handlungen eine Erregung und fleischliche Lust erzeugen.

Küssen, Berühren, Umarmen zum fleischlichen Vergnügen sind im Hinblick auf fleischliche Begierden je nach den Umständen der Person Ereignisse von unterschiedlicher Schwere, weil sie von derselben Natur sein sollen wie die vollzogene Handlung, zu der sie ihrer Natur nach führen.

In der Beichte muss also angegeben werden, mit welchen Personen sie praktiziert wurden, ob es sich um das gleiche oder ein anderes Geschlecht handelt, ob sie verheiratet sind oder nicht, usw.

Wenn ein junges Mädchen verlobt ist, ist es ihre Pflicht, ihren Beichtvater davon in Kenntnis zu setzen. Der Beichtvater, der moralisch für das geistige Wohl des Mädchens verantwortlich ist, wird das Mädchen nach den religiösen Ansichten ihres Verlobten und seiner sozialen und finanziellen Stellung befragen. Diese Fragen sind nicht verwerflich, aber bald wird der Beichtvater unter dem Stichwort „Sünde der gefährlichen Freiheit“ die junge Frau fragen, ob etwaige

unangemessene Vertraulichkeiten stattfinden könnten, er wird ihr anzügliche Gedanken in den Kopf setzen.

Er begründet dies damit, dass GURY in den Anweisungen für den Beichtvater lehrt, dass die Verlobten weder ein gegenseitiges Recht auf ihren Körper noch ein Recht auf sexuelle Vereinigung haben, und dass sie unbedingt in der Beichte auf diese Tatsache hingewiesen werden müssen, da sehr oft sogar die keuschen Küsse der Verlobten zu einer Erregung der Geschlechtsorgane führen und eine ungewollte Verschmutzung verursachen, die später zu einer sexuellen Vereinigung führen könnte. So wird das Mädchen gefragt, ob ihr Verlobter, nachdem er einen Abend in ihrem Haus verbracht hat, sie beim Abschied dazu veranlasst hat, sich unter dem Vorwand „der gefährlichen Freiheit“ zu versündigen, indem sie ihm erlaubt hat, die verborgenen Teile ihres Körpers zu küssen - zum Beispiel den Busen usw., aber lassen wir GURY für sich selbst sprechen:

Seiten 148, 149, Artikel 4: Aber das Küssen anderer, verborgener Körperteile, z.B. des Busens, muss als Todsünde angesehen werden, besonders zwischen Personen verschiedenen Geschlechts; und auch langanhaltende Küsse auf den Mund, besonders wenn die Zunge ins Spiel gebracht wird.

416-5: Man sündigt nicht grundsätzlich, wenn man gezwungen ist, sich selbst zu berühren, um den körperlichen Schmutz zu beseitigen, die Reinheit zu besänftigen oder einige Gebrechen zu behandeln, aber wenn das Kribbeln erträglich ist, muss man sich enthalten, sich selbst zu berühren. Wenn man aber seinen Körper ohne Motiv berührt, begeht man nur eine verzeihliche Sünde, vorausgesetzt, dass man die fleischliche Lust beiseitelässt, da man es nur ohne Überlegung, aus Leichtigkeit oder reiner Neugier tut, wenn man nicht Gefahr läuft, die Leidenschaft zu entfachen.

6. Das Befühlen der schamhaften Teile oder der Umgebung, sogar über der Kleidung, stellt eine schwere Sünde dar, es sei denn, es geschieht nur aus Gereiztheit, Spaß, Leichtsinn oder im Vorbeigehen. Dasselbe gilt für Frauen, die sich gegenseitig am Busen berühren, aufgrund der Empfindlichkeit dieser Teile durch die Berührung. Es entsteht eine neue Gefahr fleischlicher Lust.

„Mehr noch als das ist es eine Todsünde, wenn man die schamhaften Körperteile einer Person anderen Geschlechts berührt, und sei es auch nur für kurze Zeit, weil man es nur aus einer unkontrollierten Leidenschaft heraus tut; außerdem ist es ein grober Versuch, den Anstand zu verletzen, der zu der Gefahr der Verunreinigung und der fleischlichen Lust führt."

„ALLERDINGS dürfen BEDIENSTETE, die mit den schamhaften Körperteilen von Kindern in Berührung kommen, während sie sie anziehen, nicht einer großen Sünde beschuldigt werden, es sei denn, sie tun es auf eine LÄNGERE ART UND WEISE UND EMPFINDEN DABEI SINNLICHES VERGNÜGEN".

Peter Dens, der die Beichte eines jungen Mädchens vor der Ehe behandelt, fragt:

„Kann ein Beichtvater einer jungen Frau, die heiraten will, die Freisprechung erteilen, obwohl er aus dem Geständnis des Verlobten schmerzlich weiß, dass sie in ihrem Geständnis die Unzucht, die sie mit ihrem Verlobten begangen hat, nicht preisgibt?“

A. Ich finde verschiedene Meinungen: La Croix meint, man solle ihr nicht die Absolution erteilen, sondern der Beichtvater solle sich verstellen und sagen: [6]*Miseriatur tui* usw., damit sie nicht weiß, dass ihr die Absolution verweigert wurde.

Kluge Beichtväter *pflegen und legen es regelmäßig fest, alle jungen Frauen, die heiraten wollen*, zu fragen, ob ihnen aus Anlass ihrer bevorstehenden Heirat irgendwelche anderen Gedanken gekommen sind? Ob sie Küsse und andere größere unangemessene Freiheiten erlaubten, weil sie vielleicht dachten, dass ihnen bald größere Freiheiten gewährt würden?

Und da die jungen Frauen eher unter dem Einfluss der Bescheidenheit stehen, *pflegt man aus diesem Grunde zuerst die Beichte des verlobten Mannes zu hören, damit sie dem Beichtvater später mit größerer Zuversicht das offenbaren kann, was ihm ihrer Meinung nach jetzt bekannt ist.*

Einige Geistliche fügen hinzu, dass der Verlobte, der zuerst beichtet, dazu gebracht werden kann, ihr mitzuteilen, dass er die Sünde offen gebeichtet hat. *Nach der Beichte der jungen Frau* läge das nicht mehr in der Macht des Beichtvaters. - *Dens*, v. 6, S. 239, 240.

[6] *Miseriatur tui*, "Der Herr sei dir gnädig", statt "*freisprechen*" usw. Ich erteile dir die Absolution usw.

## Frage 3

### UNANSTÄNDIGES SCHAUEN

„Haben Sie schon einmal unanständig auf sich oder andere geschaut? Auf Bilder oder Statuen oder irgendeinen Gegenstand, der böse Begierden wecken könnte? Wie oft“?

GURY definiert diese Sünde mit den Worten: Der Blick auf die schamhaften Körperteile einer Person anderen Geschlechts oder in deren Nähe ist eine Todsünde, es sei denn, er erfolgt aus der Ferne oder für kurze Zeit. weil diese Blicke die Leidenschaft erregen oder zur Sünde führen.

Welcher Geist außer einem höchst verdorbenen und demoralisierten könnte eine so abscheuliche Sünde ersinnen? So dachte auch Gury, als er seine *Moraltheologie* verfasste. Wenn jemand tief genug gesunken ist, um diese Sünde zu begehen, ist es nicht nur notwendig, sie zu bekennen, sondern wenn der Beichtvater Fragen über die damit zusammenhängenden Umstände stellt, muss man ohne Scheu jede Frage beantworten, wie unbescheiden, unanständig oder anzüglich sie auch sein mag, und ihm so die Möglichkeit geben, zu beurteilen, wie weit der Büßer in die Todsünde gefallen ist.

GURY schreibt auf S. 144 bis 146: Zutiefst unanständige Blicke ohne ernsthafte Motive, insbesondere auf Personen anderen Geschlechts, stellen im Prinzip eine Todsünde dar, selbst wenn jede fleischliche Leidenschaft fehlt, denn normalerweise besteht, wie oben gesagt wurde, die Gefahr der Unmäßigkeit von schuldhaftem Körperkontakt“.

Frage: „Ist es bei Blicken wie bei Kontakten notwendig, die Umstände von Personen zu berücksichtigen, die in obszöner Weise betrachtet werden?“

Antwort: „Nein, nach der wahrscheinlicheren Meinung, wenn kein Verlangen vorhanden ist; weil sie sich nicht um die Vollendung der Tat kümmern sollen. Daher stellt ein solcher Blick auf Eltern, Verheiratete oder heilige Personen kein Vergehen dar, das mit Ehebruch, Inzest oder Sakrileg[7] zusammenhängt.

[7] Vergehen gegen Heiliges, zum Beispiel die Entweihung heiligen Bodens oder Sachen durch Raub, Schändung oder auch Missbrauch, aber auch Angriffe gegen geweihte Personen, **Bedenke: nur Gott macht etwas heilig, nicht der Mensch. In der RKK geht es jedoch um von Menschen „geheiligtes“.**

418-1: Es ist grundsätzlich *keine Todsünde*, wenn sich Personen gleichen Geschlechts *beim Nacktbaden oder Schwimmen leichtfertig ansehen,* insbesondere wenn sie das Pubertätsalter erreicht haben".

2: „Es ist eine Todsünde, die schamhaften Körperteile einer Person anderen Geschlechts zu betrachten oder sich ihnen zu nähern, es sei denn, es geschieht aus der Ferne oder nur für eine kurze Zeit. Denn diese Blicke erregen die Leidenschaft oder führen zur Sünde. Man ist auch dann nicht entschuldigt, wenn man sie durch einen sehr leichten und durchsichtigen Schleier sieht. In diesem Fall wird die Leidenschaft nicht gemindert, sondern wird dadurch gesteigert. Außer: (1) Wenn es sich um ein Kind oder einen alten Mann handelt, also ganz leidenschaftslos, weil sie nicht sehr erregt sind. (2) Wenn man ein sehr kleines Kind ansieht, ist da nicht viel von Erregung. *Bedienstete und Krankenschwester begehen also keine schwere Sünde, wenn sie die ihnen anvertrauten Kinder auf diese Weise betrachten,* es sei denn, sie tun es über eine *längere Zeit*, *in unterschiedlichen* Abständen oder mit einem Schuldgefühl“.

3. „Das Betrachten der ehrbaren Körperteile einer Person eines anderen Geschlechts, *auch wenn sie schön ist, ist grundsätzlich keine Sünde, wenn es nicht aus Neugier oder mit Beharrlichkeit geschieht*. Die Sünde ist im Allgemeinen verzeihlich, aber sie ist eine tödliche Sünde, wenn man lange blickt und dabei Gefahr läuft, eine schändliche Begierde oder ein langwieriges Vergnügen zu entwickeln, besonders wenn der Verstand erregt ist und mit noch größerer Begründung, wenn man die Person übermäßig liebt“.

4. „Das Betrachten der leicht unehrenhaften, aber nicht beschämenden Körperteile einer Frau, wie der Busen, die Arme, die Gliedmaßen, stellt keine Todsünde im eigentlichen Sinne dar, abgesehen von der nahen Gefahr einer schuldhaften Befriedigung, die leicht entstehen würde, wenn die Handlung sich hinzieht. Aber im Allgemeinen macht sich derjenige, der unmotiviert auf den nackten Busen einer schönen Frau mit einem auffälligen Ausschnitt schaut, wegen der Gefahr, die dieser Anblick mit sich bringt, der Todsünde schuldig*. Aber es ist keine schwere Sünde, wenn man, abgesehen von jeder besonderen Gefahr, Mütter und Ammen betrachtet, die Kinder säugen, auch wenn man auf den unbedeckten Busen einer alten Frau oder einer zu jungen Frau schaut, um körperlich entwickelt zu sein“.* - GURYs Theologie - wird von Studenten verwendet, die sich in Kanada und den Vereinigten Staaten auf das Priestertum vorbereiten.

## Frage 4

### GEWOHNHEITEN DER HEIMLICHEN SÜNDE

4. *"Habt ihr euch heimliche Sünden angewöhnt? Wie oft?"*

Diese Frage bezieht sich auf die Sünde des Selbstmissbrauchs. Jeder, der in der sozialen Reinheitsarbeit tätig ist, hat die schrecklichen Folgen dieser schrecklichen Sünde erlebt. Unsere Irrenanstalten liefern dafür reichlich Beweise. Und wenn JEDE lobenswerte Anstrengung, die unternommen wird, um Männern und Frauen diese Ergebnisse zu offenbaren, vom christlichen Volk des Landes unterstützt und gebilligt werden sollte, so sollten wir doch Frauen und Kinder nicht ermutigen, in einen Beichtstuhl zu gehen, wo sie der Demütigung ausgesetzt sind, sich diese Fragen von einem Mann stellen zu lassen, der oft seine Stellung als Priester und Beichtvater ausnutzt, um eine Frau, Tochter oder Mutter zu seiner persönlichen Befriedigung und zur Befriedigung seiner Wollust zu einem unreinen Gespräch zu verleiten.

Bei dieser besonderen Sünde hat der Beichtvater die Möglichkeit, den ersten Samen der Unreinheit in das Gemüt der zarten Kinder zu säen, während sie für ihre erste Beichte unterrichtet werden. Wenn der Tag kommt, an dem die Kleinen (nach dem Katechismusunterricht) in den Beichtstuhl gehen, wird der Priester sie fragen, ob sie sich eines bösen Wortes schuldig gemacht haben, ob sie ihren Eltern nicht gehorcht haben oder ob sie gelogen haben. Auf all diese Fragen kann das Kind eine verständliche Antwort geben. Aber wenn das Kind nach Sünden der Unreinheit oder des Selbstmissbrauchs gefragt wird, kann es die Frage nicht verstehen. Unter diesen Umständen muss der PSYCHO-THERAPEUT Kinder unterweisen und ihnen die Beschaffenheit der Sünde des Selbstmissbrauchs erklären. Er wird damit beginnen, zu fragen, mit wem das Kind verkehrt? Worüber sprechen sie? Ob sie (sollte es ein Mädchen sein) kleinen Jungen erlaubt, auf die Teile ihres Körpers zu schauen, die sie immer bedeckt halten sollte. Ob *sie es zulässt, dass ihre Hand mit ihrer eigenen Person oder der anderer Mädchen oder Jungen in Berührung kommt*. Und durch diese Fragen behaupte ich, dass die Vernunft des Kindes allmählich geschult wird, um in einem reiferen Alter Fragen zu empfangen, die viel abscheulicher und anzüglicher sind, und wenn das Kind nach dieser ersten Belehrung den Beichtstuhl verlässt, sind ihm die Saat der Hölle in seinem Geist eingepflanzt, und entstellt so die Schönheit und Reinheit seines Kinderlebens, doch diese grobe Gotteslästerung wird die Religion Jesus Christus genannt, aus der es keine Erlösung geben kann.

*Diese Unterweisung nennt die Kirche „Vorbereitung des Herzens des Kindes für den Empfang des Heiligen Geistes Gottes und die Vorbereitung ihrer Seele auf den Himmel!!!“*

## . Frage Nr. 5

### UNZUCHT UND SÜNDEN GEGEN DIE VERANLAGUNG

5. *"Der 'Wächter der Seele'* (Erzbischof Hughes) fragt: „Hast du dich der Unzucht oder des Ehebruchs oder des Inzests oder irgendeiner Sünde entgegen deiner Veranlagung schuldig gemacht, entweder mit einer Person desselben Geschlechts oder MIT IRGENDEINER ANDEREN KREATUR? Wie häufig?“

### UNZUCHT

Unzucht ist die sexuelle Vereinigung (Copula) eines ledigen Mannes mit einer ledigen Frau im gegenseitigen Einverständnis.

### EHEBRUCH

Die sexuelle Vereinigung mit dem Ehemann oder einer Ehefrau eines anderen.

### INZEST

Diese Sünde, die die Kirche lehrt, ist die von der Kirche verbotene sexuelle Vereinigung mit den Eltern oder verwandten Beziehungen.

### SÜNDE GEGEN DIE VERANLAGUNG

Der römische Katholizismus lehrt, dass es drei Arten von Sünden gegen die Natur gibt, nämlich VERSCHMUTZUNG, SODOMIE und BESTIALITÄT. Zu dieser Sünde kommt noch die des Onanismus oder der Sünde Onans hinzu, d.h. der sexuelle Akt, der zwischen Verheirateten oder anderen Personen zwar begonnen, aber dann nur äußerlich vollzogen wird, um eine Empfängnis zu verhüten. Ich werde jedoch auf den Onanismus eingehen müssen, wenn ich über die Ehe spreche.

## VERSCHMUTZUNG

*Die erste Sünde gegen die Veranlagung* ist der Samenerguss ohne jeglichen Verkehr mit einer anderen Person, und wenn eine solche Sünde zu bekennen ist, muss angegeben werden, ob es sich um eine FREIWILLIGE ODER DIREKTE VERUNREINIGUNG oder um eine UNFREIWILLIGE handelte, wobei die Erstere als TODSÜNDE angesehen wird. GURY lehrt, dass jeder *absichtlich* durchgeführte Samenerguss, wie schwach er auch sein mag, eine Verunreinigung und damit eine Todsünde ist. Das ist zum Beispiel der Fall, wenn man dem Vergnügen der Verunreinigung zustimmt, auch wenn es nur für kurze Zeit ist. Selbst wenn es ohne jede Absicht, spontan, oder aus irgendeinem Grund hervorgerufen wird, umso mehr, wenn es mit einiger Anstrengung hervorgerufen wird.

## SODOMIE

*Die zweite Sünde gegen die Veranlagung* besteht im Zusammenleben mit einer Person des gleichen oder eines anderen Geschlechts, aber in einer Art und Weise, die gegen die Natur ist (*in vase indebito = auf unangemessener Basis*).

Es gibt zwei Arten dieser Sünde – VOLLKOMMENE UND UNVOLL-KOMMENE. Die erste wird begangen, wenn sich ein Mann zu einem anderen hingezogen fühlt; bei der zweiten handelt es sich um den Akt des Mannes mit einer Frau gegen die Natur.

## BESTIALITÄT

*Dritte Sünde gegen die Veranlagung - Beziehungen zu einem Tier*. Diese Sünde besteht darin, dass eine Frau oder ein Mann ein *Verhältnis* mit einem *Tier* hat. Wenn jemand Gefallen daran gefunden hat, mit einem Tier auf unreine Weise umzugehen, muss dies in der Beichte erwähnt werden, wenn die Handlung mit fleischlicher Begierde einherging.

Indem die Kirche von einer Frau verlangt, ihr Gewissen auf diese letzte Sünde hin zu prüfen, stellt sie sie auf eine Stufe mit den wilden Tieren des Feldes.

Nachdem ich meinen Lesern die Sünde gegen die Natur erklärt habe, werde ich ihnen erlauben, sich ihre eigene Meinung über das sehr erbauliche Gespräch zu bilden, das zwischen dem VATER (Priester) und SEINEM GEISTLICHEN KIND unter dem Deckmantel der Religion stattfinden muss.

## Frage Nr. 6

### EHEVERPFLICHTUNG

*Fragen an verheiratete Frauen*.

Nr. 1. – „Hast du das Ehebett missbraucht, indem du etwas getan hast, was der Natur widerspricht, oder indem du deinem Mann seine ehelichen Pflichten verweigert hast? Wie oft?“

Nr. 2. - "HABEN SIE IHREN MANN ÜBERREDET, GOTT GEGEN DIE GEBOTE DER NATUR UND DES GEWISSENS ZU BELEIDIGEN? WIE OFT?“

### GURY ÜBER DIE EHE

Damit mein Leser auf verständliche Weise versteht, wie die Kirche von Rom den Ehestand betrachtet, werde ich mich bemühen, nach Gury das Wesen und den Zweck der Ehe zu erklären.

### BESCHAFFENHEIT DER EHE

„Die Ehe ist, soweit es sich um einen Vertrag handelt, eine Vereinbarung, durch die sich Mann und Frau gegenseitig und rechtmäßig den Gebrauch ihres Körpers für alle der Zeugung dienenden Handlungen überlassen und sich zum Zusammenleben verpflichten."

Soweit es sich um ein Sakrament handelt, wird es folgendermaßen definiert: Sakrament des neuen Gesetzes, das die rechtmäßige Vereinigung von Mann und Frau heiligt, damit sie ihre Kinder FROMM und HEILIG erziehen.

ZWECK DER EHE - IHRE EINHEIT

Die Einheit der Ehe besteht darin, dass die Ehe die Verbindung nur eines einzigen Mannes mit nur einer einzigen Frau ist.

DAUER DER EHE

Es gibt Unterschiede in Bezug auf die Dauer, nämlich in Bezug auf die Bindung und in Bezug auf das Bett.

Erster PUNKT: - Was die Bindung betrifft, so ist die Ehe unauflöslich, das heißt, „wenn sie einmal geschlossen wurde, kann sie nach dem positiven göttlichen Gesetz nicht durch Scheidung in Bezug auf das Band der Ehe aufgelöst werden."

Es sollten jedoch drei Ausnahmen gemacht werden: 1. Die Ehe von Katholiken, die zwar GESCHLOSSEN (*d.h. was die Zeremonie betrifft*), aber nicht VOLLZOGEN ist (womit die Kirche meint, dass noch keine geschlechtliche Vereinigung zwischen den frisch Verheirateten stattgefunden hat), kann aus einem schwerwiegenden Grund durch eine Dispens (*Ausnahmeregelung*) des Papstes, des Vertreters der GÖTTLICHEN MACHT, aufgelöst werden.

Die Ehe von Ungläubigen (also z.B. Christen) kann, auch wenn sie vollzogen ist, mit göttlicher Erlaubnis (in der Person des Papstes) aufgelöst werden, wenn einer der Eheleute durch die Taufe zum katholischen Glauben übergetreten ist und der andere sich weigert, mit dem ersteren in Frieden zu leben, oder dies tut, indem er den Schöpfer beleidigt, die katholische Religion verachtet und versucht, den Gläubigen zur Sünde zu verleiten.[8]

## Schädliche Hindernisse

Die römisch-katholische Religion lehrt, dass die heilige Kirche allein in der Lage ist, diese Hindernisse festzustellen, und dass weltliche Fürsten dies für ihre christlichen Untertanen nicht tun können, es sei denn, es handelt sich um zivile Angelegenheiten.

Unter den Christen (womit alle Getauften gemeint sind) ist jede Vereinigung von Mann und Frau außerhalb des Sakraments und auf der

[8] **Bemerkung**: in diesem Absatz habe ich zum korrekten Verständnis die Wörter „Christlich“ mit katholisch ersetzt. Ebenso in dem Absatz davor.

Grundlage eines wie auch immer gearteten Zivilrechts nichts anderes als ein schändliches, von der Kirche verurteiltes Konkubinat, und folglich kann der Ehevertrag nicht außerhalb des Sakraments bestehen und hat ausschließlich mit der Macht der Kirche zu tun. Damit führen Protestanten, die nach den bürgerlichen Gesetzen des Landes verheiratet sind, ein Leben in Schande, und die aus einer solchen Verbindung hervorgegangenen Kinder sind unehelich.

Die römisch-katholische Theologie lehrt, dass es fünfzehn verschiedene Arten von Hindernissen gibt, die die Ehe behindern. Diese fünfzehn, in vier lateinischen Versen ausgedrückt, sind: - „Irrtum, Zustand, Gelübde, Beziehungskriminalität, Verschiedenheit der Verehrung, Gewalt, Ordnung, Verbindung, Ehrlichkeit, Alter, Bündnis, Geheimhaltung, Unfähigkeit." *Alle diese Hindernisse verhindern die Ehe und machen sie ungültig, wenn sie geschlossen wurde*.

## Hindernis durch Unfähigkeit

Die Unfähigkeit, die ehelichen Pflichten zu erfüllen, oder die Fähigkeit, den fleischlichen Akt mit dem Ergebnis der Zeugung wirksam zu akzeptieren, kann unterschiedlicher Art sein, nämlich:

1. Sicher oder zweifelhaft.
2. Vorgeschichte oder Folgen in Bezug auf die Ehe.
3. Vorübergehend oder unbefristet.
4. Natürlich oder zufällig.
5. Absolut oder relativ, wie zwischen dem Mann und allen Frauen, oder zwischen dem Mann und einer bestimmten Frau, oder *umgekehrt* besteht.

## Hindernis der vorhergehenden und fortwährenden Unfähigkeit

Vorhergehende und andauernde Unfähigkeit, ob absolut oder relativ, macht die Ehe von Natur aus ungültig, weil der ZWECK des EHEVER-TRAGES NICHT MEHR BESTEHT, WENN DER GESCHLECHTS-VERKEHR UNMÖGLICH IST. Im Zweifelsfall kann die Ehe erst dann als ungültig angesehen werden, wenn die sexuelle Vereinigung drei Jahre lang erprobt wurde, so dass man zu einem Ergebnis kommen kann. Der Romanismus lehrt jedoch, dass zwischen Unfähigkeit und Sterilität

unterschieden werden muss, denn unfruchtbare Frauen sind nicht kraftlos für den ehelichen Akt, sie haben folglich das Recht, alte Männer zu heiraten, die in der Lage sind, solche Akte zu vollziehen. Das Gleiche gilt für Frauen, die den Samen empfangen können, ohne ihn behalten zu können.

## Hindernis des Verbrechens - Mord

**MORD** - Leonilla, angewidert von ihrem Mann, einem sehr alten, kranken Mann, wünschte sich hundertmal, er möge sterben. Eines Tages, als sie allein in ihrer Kammer eingeschlossen war, rief sie aus: „Guter Gott! Wenn ich endlich von dieser schrecklichen Plage befreit wäre, mit welchem Vergnügen würde ich diesen widerlichen alten Mann ersetzen, indem ich meinen jungen Diener heirate!" Als der Diener dies hört, geht er sofort zum Bett des armen, kranken Mannes und führt seinen schnellen Tod herbei, indem er ihm eine zusätzliche Dosis starker Drogen verabreicht. Dann, nach der Trauerzeit, heiratet er Leonilla.

Frage: „Ist diese Ehe gültig?"

Antwort: „Diese Ehe ist gültig, denn es gab weder ein Komplott zur Tötung noch ein gegenseitiges Einverständnis zur Tötung des unglücklichen alten Mannes. Denn obwohl Leonilla sich beklagt hatte, das von ihrem Diener gehört wurde, wie den Wunsch wieder zu heiraten, war kein gegenseitiges Einverständnis ausgetauscht worden, um den Tod ihres Mannes herbeizuführen, und tatsächlich tötete der Diener seinen Herrn ohne das Wissen seiner Herrin. Folglich gibt es kein Hindernis durch das Verbrechen, und ihre Ehe ist gültig."

**VERBRECHEN** - Melany, eine verheiratete Frau, wird zum Ehebruch mit Donat verleitet, der ihr auf raffinierte Weise die Ehe verspricht. Ihr Mann stirbt bald darauf und hinterlässt ihr das Erbe seines gesamten Besitzes. Donat, in der Hoffnung, das Vermögen zu besitzen, erfüllt sein Heiratsversprechen; doch bald streitet er sich mit seiner Frau und verlässt sie. Da er weiß, dass die Ehe oft durch ein Verbrechen aufgehoben wird, sucht er den Rat seines Beichtvaters und fragt ihn, ob er eine andere Frau heiraten kann.

Frage: „Gibt es ein Hindernis für seine zweite Ehe?"

Antwort: „Nein. Die zweite Ehe ist gültig, weil das **Versprechen an die erste Frau aufrichtig war und ein solches Versprechen nicht bindend ist.“**

**KETZEREHE** - Tarsille, eine ketzerische Frau, die an einem Ort, an dem das Gesetz des Konzils von Trient gültig ist, mit Drusille, ebenfalls einem Ketzer, verheiratet ist, wird von der göttlichen Gnade getroffen und nimmt den wahren Glauben an, obwohl ihr Mann in seinem Irrtum bleibt. In ihrer Sorge sucht sie Bernard, ihren Beichtvater, auf und fragt ihn, was sie tun soll. Der Priester antwortet: *„Um deiner Erlösung willen und weil deine Ehe annulliert wurde, solltest du deinen Mann verlassen. Du kannst auch einen anderen Mann heiraten.“*

Frage: „Kann Tarsille weiterhin in einer ehelichen Beziehung mit Drusille leben?"

Antwort: „Im Prinzip ist die Antwort des Beichtvaters anzuerkennen."

Nachdem ich nun den Leser mit dem Wesen und dem Zweck der Ehe sowie mit dem Hindernis, das die Zeremonie gültig oder ungültig macht, vertraut gemacht habe, wollen wir uns mit den Fragen befassen, die einer verheirateten Frau gestellt werden. Die erste davon ist:

„HABEN SIE DAS EHEBETT ENTEHRT, INDEM SIE IHREM MANN SEINE EHELICHE PFLICHTEN VERWEIGERT HABEN?"

GURY gibt unter der Überschrift der Frage eine sehr ausführliche Erklärung aller Sünden und versucht zu zeigen, wie ein Ehemann und eine Ehefrau miteinander fleischliche Sünden begehen.

1. In Bezug auf die Verweigerung der Ehepflicht lehrt die Kirche, dass diese Verbindung zur Zeugung von Kindern eingesetzt wurde, und behauptet, dass die Frau sich ihrem Mann unterwerfen muss, wann immer er es wünscht, dass sie aber, wenn sie unter ihrer Monatsblutung leidet, berechtigt ist, die Verpflichtung zu verweigern. Sollte sie jedoch Grund zu der Befürchtung haben, *dass ihr Mann durch die Verweigerung weggehen und die Sünde des Ehebruchs begehen wird, muss sie die Verpflichtung einhalten und danach dem Priester in der Beichte alle damit zusammenhängenden Einzelheiten mitteilen.* Die Kirche lehrt und fordert den Beichtvater auf, dass die Verheirateten jederzeit in der Beichte gefragt werden müssen, ob sie die Verpflichtung verweigern, insbesondere gegenüber Frauen, die aus IGNORANZ ODER KEUSCHHEIT manchmal darüber schweigen, was zwischen ihnen und ihren Ehemännern passieren könnte. Unmittelbar vor der Gewährung

der Verpflichtung wollte der Ehemann, dass die Ehefrau eine Haltung einnahm, die unnatürlich wäre. *Wurde der eheliche Akt in dem ausdrücklichen Wunsch vollzogen, eine Zeugung herbeizuführen, oder wurde er unter dem Namen der Ehe nur zur Befriedigung der Sinnlichkeit vollzogen? Und wenn ja, welche Gespräche fanden zwischen den Eheleuten statt?* Der Frau wird die Sodomie beschrieben und sie wird gefragt, ob sie sich dessen schuldig gemacht hat oder ob sie oder ihr Mann sich ausschweifenden Küssen oder Umarmungen hingegeben haben und dabei dem anderen die Sünde des ONANISMUS oder den absichtlichen Verlust des Samens empfohlen haben. Um die Empfängnis von Kindern zu verhindern, muss die Frau in diesem Fall dem Beichtvater erklären, mit welchen Mitteln sie dieses Ziel erreichen will. Sie wird gefragt:

1. Ob sie sich von ihrem Mann zurückzog, so dass der eheliche Akt nicht auf natürliche Weise vollzogen werden konnte.

2. Hat sie die Empfängnis durch die Injektion eines Heiltranks verhindert?[9]

3. Oder indem man sich der fünften Art von Luxus gegen die Natur schuldig macht, der begangen wird, wenn der Geschlechtsverkehr zwischen Eheleuten auf unnatürliche Weise stattfindet. Zum Beispiel im *Stehen, Sitzen* oder wie *Tiere kopulieren*. Nachdem alle diese Tatsachen festgestellt wurden, muss der Beichtvater die Frau im Beichtstuhl streng zurechtweisen, während sie zitternd vor ihm kniet. Und nach der Buße erteilt er ihr die Absolution unter der *Bedingung*, dass sie sich in Zukunft von solchen Handlungen fernhält!!

Ich wage es nicht, den wörtlichen Text von GURY dem Blick des Lesers zu öffnen. Wie andere Theologen, wie Ligouri, Rousselot, Peter Dens, Nardie und andere, ist er von einer zügellosen Phantasie durchdrungen, die sich im Studium der sogenannten „SCHÄNDLICHEN DINGE" zeigt, d.h. der Gebote VI und IX des Dekalogs (Seite 142,153) und der Pflichten verheirateter Menschen (Seite 388, 399, 425). Sie zeigt sich in einem Luxus lasziver Recherchen, einer Liebe zu obszönen Details, einer Erfindung unsauberer Umstände, die weit hinter dem zurückbleibt, was sich der Autor von Justin und Gamiani[10] ausgedacht hat. Aber was noch interessanter ist, ist zu sehen, dass die genetischen Vorurteile den Geist des Beichtvaters so beständig heimsuchen, dass er von ihnen in vielen Fällen dominiert wird, wo sie zweifellos nichts mit dem Thema zu tun haben. Es ist eine Frage der unbesiegbaren

[9] **Bemerkung**: Das heutige Äquivalent ist die Pille heimlich nehmen.
[10] **Bemerkung:** hier geht es, nach meiner Recherche, um ein Werk das Sodomie zwischen Männern zum Thema hat.

Ignoranz. Er nimmt zum Beispiel Kinder („qui Egerunt de se illicita." = *[die aus eigenem Antrieb rechtswidrige Handlungen begangen haben]),* Kinder, die ohne Gewissensbisse unerlaubten Gebrauch von ihrem Körper gemacht haben, haben im Prinzip nicht gesündigt, obwohl sie das Alter der Vernunft erreicht haben" (Seite 49). Auch bei einem falschen Gewissen helfen dem Beichtvater die folgenden Beispiele (Seite 73): „GUSTAV, ein zehnjähriges KIND, hat sich den obszönen Lehren seines Vetters ersten Grades hingegeben. Er hat es in der Beichte gestanden, aber den Umstand, dass es sein eigener Vetter war, weggelassen, weil er nicht wusste, dass eine Sünde aus diesem Grund schwerer war. Später erkannte er seinen Irrtum und fragte sich, ob er ihn unter Angabe dieses Umstandes erneut beichten muss."

„Gustav ist nicht zu einer neuen Beichte verpflichtet. Sein Seelenfrieden soll nicht gestört werden."

Was soll ich über die schamlose Art und Weise sagen, mit der der Beichtvater die Ehefrage, die eheliche Pflicht, die Vollziehung der Ehe und die Pflichterfüllung behandelt? Er denkt an nichts anderes, und daran, wie geschickt er durch die Frau die Macht über den Mann gewinnt.

Am interessantesten ist jedoch die *tiefe* **Verachtung**, die der Priester der Frau entgegenbringt. In der alltäglichen Praxis des Lebens gibt es keine Art von mystischer Fürsorge und keine umschmeichelnden Formulierungen in der Stimme und Gestik, die er nicht anwendet, um sie zu verführen. Hier sind die geheimnisvollen nächtlichen Zusammenkünfte, wo sie mit gesenktem Blick unter dem Schleier gehen und die Wände mit Seufzern, Vorhersagen, Musik, Weihrauch, Rausch der niederen Sinne in der Tiefe dunkler und klangvoller Kapellen streifen; wo der Schritt verstohlen wird und wo der Lüster hoch hängt, faszinierend. Der Priester versteht es, die vielfältigen Reize der Eitelkeit in Bewegung zu setzen, indem er eine Rolle spielt, ein Bedürfnis, das von der modernen Gesellschaft nicht befriedigt wird - selbst in den edelsten Bestrebungen des Herzens weiblicher Großzügigkeit. Dies ist für die Welt, für die Politik, für die Macht, **denn der Herr der Frau ist der Herr über den Mann**. Aber hört, wie sie reden, wenn sie sich weit weg von den Ohren ihrer Diener versammeln. Sie nehmen die harten Worte des Geistlichen für sich in Anspruch (GURY, Seite 306). *„Vom Gewand kommt Ausschlag – von der Frau Unreinheit (oder Böses für den Mann)".*

Ihre tiefe Verachtung für die Tochter Evas kommt in der vulgärsten Form zum Ausdruck. Ich könnte meinen Lesern hundert Beispiele zeigen - laß mich nur eines zitieren, das in vielerlei Hinsicht sehr merkwürdig ist. Bei der Diskussion über die Taufe wird die Frage gestellt:

Frage: „Ist es notwendig, Kinder zu taufen, die von einer Bestie und einem Menschen geboren wurden? "

Antwort: „Ja, wenn es sich um einen MANN MIT EINEM TIER handelt. Nein, WENN ES SICH UM EINE FRAU UND EINEM TIER handelt, denn im ERSTEN FALL kann nur das Kind als Nachkomme Adams angesehen werden." (Seite 483, GURY).

Die FRAU IST ALSO für den Priester NICHTS anderes als eine Art Boden, auf dem die menschliche Pflanze keimt (oder wie Nardi erklärt: „Die FRAU IST ERDE"), sie gehört (bedeutet) der Menschheit nur als Nährboden. Bittet man den Priester also, etwas von den edlen Gefühlen zu verstehen, die die Ehre der Menschheit ausmachen. Er weiß nicht, was Liebe ist; er kennt nur Unzucht. Er verunreinigt mit seinen unreinen Träumereien alles, was in der Welt am heiligsten und reinsten ist. Es ist nicht nur das Ehebett, dessen Geheimnisse er mit einer unersättlichen, von bebender Gier gequälten Geilheit erforscht. Er betrachtet versteckt das keusche Gespräch eines Ehepaares, den Kuss von Schwester und Bruder, Vater und Tochter, Mutter und Kind. Er belästigt sie mit seinem unreinen Verdacht, und auch das erste Zittern der erwachenden Seele und die Spiele der Kindheit, die er hasst und verleumdet. Über all diese Freude und Zärtlichkeit, diese erlesenen Anmutungen, sehen wir seine bösartige Spur wie Schneckenschleim auf den prächtigsten Blumen.

Wenn er nicht weiß, was Liebe ist, nicht einmal Anstand, so weiß er auch nicht, was Zärtlichkeit, Großzügigkeit, Hingabe, Freundschaft, persönliche Würde, Bürgerpflicht und Vaterlandsliebe ist. Er ignoriert all diese edlen Dinge so sehr, dass er nicht einmal ihren Namen kennt. Alles, was das Herz der Menschheit höher schlagen läßt, läßt ihn kalt. Sprich mit ihm nicht über den Fortschritt der Brüderlichkeit oder der Wissenschaft, der Freiheit oder der Hoffnung. Er versteht es nicht; er probt in seiner dunklen Ecke ein falsches Gewissen, geheime Entschädigungen, geistige Einschränkungen, schändliche Sünden.

## Ehebruch sanktioniert

*Pater Franz Xaver Fegeli* sagt in seinen „Praktischen Fragen zu den Aufgaben des Beichtvaters" (Augsburger Ausgabe 1750, S. 284): „Wer ein junges Mädchen mit ihrem Einverständnis in die Irre führt, macht sich *nicht der Sünde schuldig*, denn sie ist Herrin ihrer eigenen Person und *kann ihre Gunst* nach ihren Wünschen verteilen."[11]

[11] **Bemerkung:** hier haben wir ein vorzügliches Beispiel der Rechtfertigung der Pädophilie in der RKK! Denn dies gilt nicht nur für Mädchen…

Pater Escobar Conferius sagt dasselbe in seiner „Moraltheologie", die 1655 in Lyon im Folio gedruckt wurde, und auch Pater Moullet drückt sich in seinem „Kompendium der Moral" ähnlich aus. Letzterer fügt jedoch noch etwas hinzu: „Wer das Mädchen durch Gewalt, Drohung oder List dazu bringt, den Pfad der Tugend zu verlassen, ohne ihr die Ehe versprochen zu haben, ist verpflichtet, das junge Mädchen zu entschädigen und ihr *eine Mitgift* zu geben, damit sie einen Mann findet, der sie heiratet, wenn er nicht selbst um sie wirbt".

Der berühmte Escobar sagt: „Was eine verheiratete Frau durch Ehebruch erlangt, darf sie als *wohlverdientes Vermögen betrachten, nur muss sie ihren Mann an ihrem Gewinn teilhaben lassen*".

Pater Bouny, ein bekannter Jesuit, drückt sich in seiner „Moraltheologie", gedruckt in Paris 1653, S. 77, in Bezug auf die Unkeuschheit folgendermaßen aus: „Es ist nach allen Beschreibungen von Personen *zulässig*, *zuchtlose Orte zu besuchen*, um dort sündige Frauen zu bekehren, obwohl es sehr wahrscheinlich ist, dass man selbst *in die Sünde fällt*, da man nur zu leicht durch den Anblick und die Zärtlichkeit dieser Frauen verführt werden kann. Dies ist jedoch keine *Vergewaltigung*, sondern nur *Unzucht,* da *Vergewaltigung* Zwang bedeutet. *Unzucht* hingegen beruht auf gegenseitigem Einvernehmen, und dadurch entsteht kein Schaden.“

## Entschädigung für Unmoral

Pater Gordon, ein schottischer Jesuit, schreibt in seiner ,,Allgemeinen Moraltheologie", Band II, Buch V: „Ein Mädchen, das sich vergnügt, *hat das Recht, eine Entlohnung zu erhalten*; nur darf sie *den Preis nicht zu hoch* ansetzen. Das Gleiche gilt für jedes junge Mädchen, die heimlich ihrem Beruf nachgeht. Eine verheiratete Frau hat jedoch nicht den gleichen Anspruch auf Entgelt, da der Gewinn für die Prostitution nicht vorher festgelegt wurde."

## Preise für begangene Sünden sanktioniert von Papst Johannes XXII

„Priester, die sich die Befugnis herausnehmen, mit ihren Verwandten im Konkubinat zu leben, sollen 76 Franken, ein Sou, zahlen.

„Eine ehebrecherische Frau, die die Absolution anstrebt, um sich der Verfolgung zu entziehen und eine Ausnahmebefreiung zur Fortsetzung ihrer fehlbaren Beziehungen zu erhalten, soll dem Papst 78 Francs,

3 Sous, zahlen. In einem ähnlichen Fall soll ein Ehemann die gleiche Steuer auferlegt werden. Wenn sie mit ihren Kindern Inzest begangen haben, sollen sie zusätzlich sechs Francs zahlen“.

„Die Absolution und die Versicherung gegen jede Verfolgung wegen der Verbrechen der Vergewaltigung, des Raubes und der Brandstiftung soll den Schuldigen 131 Francs, 7 Sous, kosten."

„Die Absolution für den einfachen Mord an einem Laien wird mit 15 Francs, 4 Sous, 8 Deniers besteuert. *Hat der Mörder am selben Tag mehrere Personen getötet, so soll er nicht entsprechend mehr zahlen*".

# Inzest

VON PÄPSTEN IN DER VERGANGENHEIT PRAKTIZIERT, VON LEO XIII., DEM DERZEITIGEN PONTIFEX, GEGEN EINE GELDZAHLUNG GEBILLIGT.

Zweifellos, konservativ eingestellte Protestanten würden nicht zögern, die Behauptung über Leo XIII., den gegenwärtigen Papst, für falsch zu erklären, aber es ist meine Absicht, dies zur Zufriedenheit meiner Leser zu beweisen und ein Dementi von jedem römischen Prälaten und Priester herauszufordern, wenn sie können.

INZEST ist ein abscheuliches Verbrechen, das von Gott verflucht wird und das der Mensch mit Entsetzen ansieht. Der Staat verurteilt und bestraft jeden, der sich dieses Verbrechens schuldig macht, aber die römisch-katholische Kirche hat diese Praktik stets zugelassen.

Reverend Dr. Justin D. Fulton, einer der größten und bedeutendsten christlichen Geistlichen und antikatholischen Redner unserer Zeit, ein Mann, den man durchaus als den Martin Luther dieses Jahrhunderts bezeichnen könnte und dessen Einfluss als Schriftsteller und Redner zu diesem speziellen Thema von der römischen Hierarchie in Amerika mehr gefürchtet wird als von jedem anderen in der Öffentlichkeit, sagt in seinem bewundernswerten Buch „The Fight With Rome" (Der Kampf mit Rom) über den Charakter der Päpste, unter deren Einfluss Luther sein Wirken hatte, auf den Seiten 238 und 239:

„Sixtus IV kam 1741 an die Macht. Als Kardinal war er untreu gegenüber seinen Schwestern und er schockierte kleine Kinder. Durch eine Bulle setzte er seine unehelichen Kinder als römische Fürsten ein. Er ließ die Medici in Florenz ermorden. Seine Grausamkeit war unbeschreiblich. Elfmal im Jahr wurden die Gefängnisse der Inquisition

gefüllt und die Opfer abgeschlachtet. Der Geruch des verwesenden Fleisches und der Anblick der zuckenden Gliedmaßen erfreuten ihn.

Innozenz VIII bestieg den Thron im Jahr 1484, dem Jahr nach Luthers Geburt. Als er das Pontifikat erlangte, hatte er sechzehn uneheliche Kinder. Er starb im Jahr 1492.

Dann kam Alexander VI. Als Mensch, als Bischof, als Kardinal und als Papst braucht man ihn nicht zu beschreiben. Als Synonym für Schande ist er bekannt. Er verging sich an einer Mutter und ihren beiden Töchtern. Nach dem Tod der Mutter brachte er eine der Töchter in ein Kloster und machte die andere zu seiner Geliebten. Mit ihr hatte er fünf Kinder, und eines davon, die schöne Lucrectia, verführte er seinerseits. Er starb 1503 an einer Vergiftung. Der Anblick seines Leichnams - schwarz, entstellt, stark angeschwollen, von Priestern und Kardinälen verlassen, von Arbeitern begraben, in einen Sarg gezwängt und aus dem Blickfeld genommen - spottet jeder Beschreibung.

Pius III. führte ein wahres Leben und wurde nach 26 Tagen abgesetzt. Julius II. starb in einem Anfall von Leidenschaft. Dann kam Leo X. (Johannes von Medici). Er war von Geschwüren zerfressen und wurde auf einer Sänfte nach Rom getragen. Der Geruch des Geschwürausflusses war so schrecklich, dass es fast zur Auflösung des Kollegiums kam; aber als die Ärzte sagten, er könne noch einen Monat leben, nahmen die Kardinäle seine Bestechungsgelder an und machten ihn zum Papst. Dann wurde er gesund. Er war raffinierter als Alexander, wenn nicht sogar unverdorbener. Er widmete sich der Kunst, half beim Bau des Petersdoms und erfand den Ablasshandel, der Luther auf den Plan rief. Nach dem Tod seines Bruders und seines Neffen änderte Leo X. den Eifer, der ihn zu Beginn ausgezeichnet hatte. Er gab sich dem Vergnügen der Jagd hin. Er ließ vier Meister der Kunst damit beschäftigen, nie dagewesene Essensgerichte zu erfinden, für die die Gläubigen jährlich 7 Millionen für die Versorgung der Papsttafel zahlten. Er starb am 1. Dezember 1521 im Alter von 44 Jahren, nachdem er fast neun Jahre lang Papst gewesen war.

Dann kam Adrian VI., der versuchte, die Kirche zu reformieren, und einst damit drohte, nach Deutschland zu gehen, die Lehren Luthers zu studieren und, sollte er die Tiara verlieren, sich zum Glauben zu bekehren und mit dem Reformator zusammenzuarbeiten, um das theokratische Gebäude zu stürzen und die Kirche zur Anbetung der wahren Religion Christi zurückzuführen. Kaum war diese Entschlossenheit bekannt, erhob sich ein Konzert von Flüchen gegen ihn, und es wurde ein Versuch nach dem anderen unternommen, ihn zu ermorden.

Im Jahr 1523 wurde Clemens VII. Papst und machte alles zunichte, was Adrian zu erreichen versucht hatte. Während seiner Regierungszeit wurden die Täufer verfolgt, und in weniger als einem Jahr gab es mehr als 150.000 Märtyrer. Sie begnügten sich damit, zu predigen, zu leiden und zu sterben. Zur gleichen Zeit wendete sich Heinrich VIII von Rom ab.

Nach Clemens kam 1534 Paul III, der die Vetternwirtschaft noch weiter vorantrieb als Alexander VI. Er war der Feind der Bildung, der Freiheit und des Christentums. Doch die Reformation verbreitete und etablierte sich.

Es ist unmöglich, die Grausamkeiten Roms aufzuzählen. Ihre Geschichte spiegelt sich im Blutbad auf dem Schlachtfeld wider, in den Seufzern der leidenden Unschuld. Ihr Weg ist durch das Blut von mehr als 50.000.000 der edelsten und besten Menschen der Erde gezeichnet. Über das Grab der Waldenser und Albigenser, der Baptisten und Verehrer des Wortes Gottes warf der Bischofsstab seinen Schatten, als Luther hervortrat, um Christus und seine Kreuzigung zu predigen. Wer in der Bibel las, machte sich der Sünde schuldig. Wer eine Bibel aufbewahrte, machte sich des Todes schuldig.

Lucretia Borgia, die eigene Tochter des Papstes Alexander VI., leitete die kirchlichen Angelegenheiten und die Kardinalsversammlungen in der Tracht einer Bacchante, mit nacktem Busen und einem von einem Musselinmantel bedeckten Körper. In diesem Zustand dachte sie über Fragen der Zügellosigkeit nach und half dabei, im Einklang mit den geschriebenen Gesetzen zu regieren. 50.000 Prostituierte und sie selbst erhielten so unanständige Streicheleinheiten, so dass Burchard ausrief: „Horror!", „Niederträchtigkeit!", „Schande!" Das ist der Vatikan. Man stelle sich den Zustand der Dinge vor, wenn Bischöfe und Priester sich jeder Form des Genusses hingeben. Inmitten aus diesem Saustall erhob sich Luther!

Ja, sagst du, aber das ist nicht Leo XIII, sage mir, was er getan hat? Jeder wird mit mir anerkennen, dass die Ehe zwischen einem Onkel und einer Nichte unter die Sünde des INZESTES fällt. Und wenn in einer Gemeinde bekannt würde, dass ein protestantischer Geistlicher Kenntnis von einer solchen Beziehung zwischen einem Paar hat, das heiraten will, würde er aus dem Dienst entlassen und zum Gespött der Gemeinde werden (wenn er sich vorsätzlich an der Sünde beteiligt, indem er sie in den Bund der Ehe einbindet). Die Presse würde ihn (richtigerweise!) verurteilen. Doch im Jahr 1889 verliebte sich Prinz Amedeo von Spanien in seine eigene Nichte und wollte sie heiraten. Da er wusste, dass der Staat eine solche inzestuöse Ehe verbot, wandte er sich an Leo XIII, der ihm gegen eine Zahlung von 20.000 Dollar, die der

Prinz in die Kirchenkanzlei einzahlte, die Ausnahmebewilligung erteilte, das Objekt seiner *unnatürlichen* Neigung zu heiraten. Diese Tatsache ist bekannt und liegt erst sechs Jahre zurück. Es wurde kein Einspruch erhoben. Die Presse hat das schamlose Verbrechen nicht kommentiert, und das blasphemischste Merkmal dieser Ausnahmebewilligung ist, dass der Papst behauptete, es im Namen und in der Autorität unseres Herrn und Erlösers Jesus Christus zuzulassen, dessen Stellvertreter er sich selbst nennt. Wenn Inzest eine von Gott verurteilte und verfluchte Sünde ist, macht die Zahlung von 20.000 Dollar an den gegenwärtigen Papst von Rom ihn nicht weniger zur Sünde.

Wir lesen täglich die Untersuchungen des Lexow-Ausschusses[12] und die öffentliche Meinung ist angesichts des Ausmaßes an Korruption, Erpressung, Betrug und Schurkerei der Männer, die *geschworen* hatten, die Interessen von Recht und Ordnung zu schützen, fast gelähmt. Der Kongress würde das Volk der Vereinigten Staaten von Amerika in tiefe und dauerhafte Dankbarkeit versetzen, wenn er ein Komitee ernennen würde, das die umfangreichen Anklagen wegen Unreinheit und Verrat, die gegen die römische Hierarchie erhoben werden, vollständig untersuchen würde, deren Bekenntnissystem so verrottet, so abscheulich und lüstern ist, dass reine Gemüter nicht in der Lage sind, all seine Abscheulichkeiten zu begreifen. Und dieses System wird, wenn man es wachsen und gedeihen lässt, unsere öffentlichen Institutionen zerstören, den Kindern, die in der Pfarrschule erzogen werden, Verrat einflößen, die soziale Reinheit demoralisieren, unsere geöffnete Bibel verbrennen, unsere Staatskasse berauben und menschliche Fackeln an den Ufern unserer Flüsse und auf unseren öffentlichen Plätzen anzünden.

## Auswirkungen der Beichte

Die römisch-katholische Kirche beruft sich darauf, dass die Beichte vor dem Priester eine große Vorbeugung gegen die Sünde ist; dass allein das Bewusstsein, Sünden, insbesondere Unreinheiten, beichten zu müssen, dem Büßenden hilft, die Versuchung zu überwinden. Dies mag in einigen Fällen für eine gewisse Zeit zutreffen, aber der Einzelne erhält keine *geistige Kraft*; die Versuchung wird beiseitegeschoben, nicht weil der Versuchte gegen den Wunsch kämpft, die Gebote Gottes zu missachten, sondern weil die Sünde einem MANN gebeichtet werden muss. Und so hat der römisch-katholische Mensch die *moralische* Schuld der *Sünde* nie gründlich erkannt. Andererseits verhärten sich

[12] https://de.wikibrief.org/wiki/Lexow_Committee

*manche* Gemüter gegen die Sünde; denn wenn ein Mensch sich Sünden der Unreinheit hingibt und sie mehrmals bekennt, wird das Bekenntnis in vielen Fällen zum zweiten Naturell, und die *ersten* Gefühle der Scham und der Bescheidenheit, die er empfunden hat, hören auf zu existieren, und die Bekenntnislehre hat, anstatt dem Menschen geistlich zu helfen, genau die entgegengesetzte Wirkung.

Und wie wirkt sich die Beichte auf die Gedanken und das Leben der römisch-katholischen Priester aus? Mein Leser möge zunächst die Fragen untersuchen, die von den Priestern im Beichtstuhl gestellt werden, und dann daran denken, dass die Adressaten dieser Fragen oft junge und attraktive Frauen sind, und dass die Fragesteller MÄNNER sind, viele von ihnen jung und kräftig, anfällig für die Auswirkungen und die gleichen Leidenschaften und Versuchungen wie andere Männer haben, und dass die Priester durch die unnatürlichen Gesetze des Zölibats gebunden sind und dass die ihre Lebensweise, anstatt zur Unterdrückung von Leidenschaften beizutragen, den gegenteiligen Effekt hat. Ist es da verwunderlich, dass der *Beichtstuhl oft zu einer Schule der Zügellosigkeit, der Verführung und des Ehebruchs geworden ist?*

Selbst wer die Geschichte des Papsttums in den päpstlichen Ländern, insbesondere in Spanien, gelesen hat, ist mit den grauenhaften Verwirrungen und Abscheulichkeiten jeder Art vertraut, die aus dieser Praxis der Ohrenbeichte hervorgegangen sind. Es gibt viele Fälle von priesterlicher Aufforderung, die den Arbeitern in der Sache der bürgerlichen und religiösen Freiheit in Boston bekannt sind und von Papisten selbst gesammelt wurden. Und die Tatsache, dass Gesetze erlassen wurden, um diese Praxis der priesterlichen Aufforderung einzuschränken, ist ein eindeutiger Beweis dafür, dass die Kirche sich der Auswirkungen dieses bösartigen und demoralisierenden Systems bewusst ist.

Um 1560 erließ Papst Pius IV. eine Bulle, in der er die Inquisition anwies, die Verbreitung dieses Verbrechens zu untersuchen, die wie folgt beginnt:

„Während bestimmte Geistliche im Königreich Spanien und in den Städten und dessen Diözesen, die die Seelsorge betreiben oder eine solche Heilung für andere ausübten oder auf andere Weise damit beauftragt waren, die Beichten von Büßern abzunehmen, haben sie sich zu solch abscheulichen Taten hinreißen lassen, dass sie das Sakrament der Buße schon beim Hören der Beichte missbrauchen, weder fürchten, dass sie dasselbe Sakrament und den, der es eingesetzt hat, unseren Herrn und Erlöser Jesus Christus, zu verletzen, noch daß sie Frauen zu

unzüchtigen Handlungen verlocken oder zu verlocken suchen, genau zu dem Zeitpunkt, als sie ihre Beichte ablegen“ usw. … [13]

„Nach der Veröffentlichung dieser Bulle in Spanien erließ die Inquisition ein Edikt, das alle Frauen, die von den Priestern im Beichtstuhl auf diese Weise missbraucht worden waren, und alle, die in solche Handlungen eingeweiht waren, aufforderte, innerhalb von dreißig Tagen dem heiligen Tribunal Bericht zu erstatten; und diejenigen, die diese Anordnung nicht befolgten oder missachteten, wurden sehr streng gerügt. Als dieses Edikt zum ersten Mal veröffentlicht wurde, begab sich eine so große Zahl von Frauen in den Palast des Inquisitors in der Stadt Sevilla, um das Verhalten ihrer berüchtigten Beichtväter zu enthüllen, dass 20 Notare und ebenso viele Inquisitoren ernannt wurden, um die verschiedenen Informationen gegen sie zu protokollieren. Da diese aber nicht ausreichten, um die Aussagen so vieler Zeugen aufzunehmen, und der Inquisitor sozusagen mit dem Druck solcher Angelegenheiten überfordert war, wurden 30 Tage mehr für die Aufnahme der Anklagen gewährt. Und da sich auch diese Zeitspanne als unzureichend für den beabsichtigen Zweck erwies, wurde eine ähnliche Frist nicht nur für ein drittes, sondern auch für ein viertes Mal gewährt. Dienstmädchen und Matronen jeden Ranges und Standes strömten zur Inquisition. Keuschheit, Scham und der Wunsch, die Tatsachen vor ihrem Ehemann zu verbergen, veranlassten viele, sich zu verschleiern. Doch die Vielzahl der Aussagen und der üble Beigeschmack, den die Entdeckung der Ohrenbeichte und das päpstliche Priestertum ausübte, veranlasste die Inquisition, die Anklagen einzustellen und die Aussagen der Vergessenheit zu überlassen.[14]

Aus Angst, jemand könnte behaupten, wir lebten nicht mehr im Jahr 1650, sondern in aufgeklärteren Zeiten, und der Beichtstuhl sei heute nicht mehr das, was er vor Jahrhunderten war, zitiere ich aus einer modernen Instanz:

„Der verstorbene Bischof Kenrick[15] sagte in Bezug auf die Enthüllungen, die über die schlechten Einflüsse des Beichtstuhls gemacht worden waren: ‚Wenn es zu Zügellosigkeit oder Gefahr geführt hätte, wäre diese Zügellosigkeit oder diese Gefahr zu Recht gekommen, und es gäbe genug Zungen, die es erzählen würden‘.

Der beste Beweis für diese Tatsache ist, dass es *viele* gab, die aus der römischen Kirche ausgetreten sind und es erzählt haben. Der beste Beweis für diese Tatsache ist das zufällige Zeugnis des verstorbenen

[13] Dowlings Geschichte zum Romanismus
[14] **Bemerkung**: ebenso passiert es heute mit den Pädophilen Fällen weltweit…
[15] https://de.wikipedia.org/wiki/Francis_Patrick_Kenrick

Bischofs selbst. Er wusste sehr wohl, dass die Übel der klerikalen Verführungen durch die Beichtstühle seit der Reformation in den europäischen Ländern so groß waren, dass sie einen Skandal verursachten, der so weit verbreitet war, dass er die Interessen des Papsttums gefährdete. Er wusste sehr wohl, dass mehrere Päpste nacheinander gezwungen waren, eine Bulle nach der anderen zu erlassen, um den Missstand zu beheben. Außerdem hat er selbst ein Geständnis zu diesem Thema abgelegt. Er bekennt ausdrücklich, dass der Beichtstuhl als Mittel der priesterlichen Verführung benutzt wurde und er nimmt sieben Seiten des dritten Bandes seiner Abhandlung über die Moraltheologie in Anspruch, um die Gesetzgebung darzulegen, die die Existenz dieser Praxis in der römischen Kirche notwendig gemacht hat. Diese Seiten finden sich im Tractatus *XIX De Poenitectia*, Kap. X Sek. VI, mit dem Titel *De Crimine Solicitations*, Bd. III, S. 235-240."[16]

GURY, der auch über die Aufforderung zur Sünde im Beichtstuhl spricht, sagt auf Seite 338, Anhang II, Abhandlung über das Sakrament der Buße:

„Es kann nie genug bedauert werden, dass es im Schafstall Christi gelegentlich skrupellose Wölfe gibt, die sich als ernannte Hüter des Hauses Israels ausgeben und es auf grausamste Weise entwürdigen und einbrechen." Dann kommt die Unterweisung des Schülers, der sich auf das Priestertum vorbereitet.

Frage: „Sollte ein Priester strafrechtlich verfolgt werden, weil er einer Frau die Beichte abnimmt und sie zur Sünde auffordert?"

Antwort: „Ja, wenn die Aufforderung im Beichtstuhl oder am Ort der Beichte stattfindet. NEIN, wenn sie außerhalb dieses Ortes und unter einem anderen Vorwand als der Beichte stattfindet.

Frage: „Sollte man einen Priester strafrechtlich verfolgen, der, nachdem er durch die Beichte von der Schwäche einer Frau erfahren hat, sie in ihrem Haus zur Sünde auffordert?"

Antwort: „Ja, wenn er sie als eine Person umworben hat, deren Charakter und Schwäche er durch die Beichte kennengelernt hat, und wenn er ihr diese Tatsache entweder durch Worte oder auf andere Weise aufzwängt."

Frage: „*Müssen* wir Frauen, die einen Priester beschuldigen, sie zur Sünde angestiftet zu haben, immer glauben?"

[16] Die derzeitige Standardtheologie wird in Kanada, den Vereinigten Staaten und Großbritannien verwendet.

Antwort: „Nein, denn man hat schon von Frauen gehört, die unschuldige Beamte aus Gier, Hass, Eifersucht oder einer anderen perversen Anschauung verleumden."

Hier haben wir einen positiven, unanfechtbaren Beweis dafür, daß der Beichtstuhl häufig zum Mittel priesterlicher Aufforderungen gemacht wird.

Im Beichtstuhl wird die ganze Tiefe des Ausmaßes der Korruption und der weiblichen Erniedrigung erreicht. Dort wird die Saat der Hölle in die Seele gepflanzt. Die Gedanken eines jungen Mädchens werden verdorben. Ihr Herz ist auch verdorben. Ihr Geist wird mit den widerlichsten Sünden der Unreinheit vertraut gemacht. Die Lektionen, die sich in das Gedächtnis, das Herz, die Gedanken, die Seele einprägen, hinterlassen ihre Narbe wie die von einem glühend heißen Bügeleisen. Im Beichtstuhl gewöhnen sich junge unverheiratete und verheiratete Frauen daran, ohne Skrupel Dinge zu hören und zu wiederholen, die selbst eine gefallene Frau zum Erröten bringen würden.

Vielleicht habe ich den Schleier des dunklen und düsteren Beichtstuhls genügend gelüftet, um meinem Leser die Gefahren zu offenbaren, die der Weiblichkeit und der Kindheit drohen, und was für eine Offenbarung!!! Stell dir einen protestantischen Ehemann vor, der mit einer römisch-katholischen Frau verheiratet ist. Ich bitte Dich, stell dir das noch einmal vor. DEINE FRAU, die Hüterin deiner Ehre, die Mutter deiner Kinder; sieh mal, wie sie mit zitternden Gliedern, gesenktem Blick und errötetem Gesicht die dunklen und verunreinigten Gefilde des Beichtstuhls betritt. Schau, wie sie in unterwürfiger Angst und blindem Aberglauben zu Füßen eines solchen Exemplars von Männlichkeit kniet, wie wir es bei einem katholischen Priester finden. Bück dich und lausch mit angehaltenem Atem dem Gespräch. Erhebt sich nicht die Männlichkeit der Empörung bei Dir, um gegen eine solche Schande unter dem Deckmantel der Religion zu protestieren?

Wenden wir uns der protestantischen Mutter zu: Du, der du deine Tochter (über die Gott dich als Verwalterin eingesetzt hat) so gedankenlos der Obhut derer ausgeliefert hast, die du für die einzig geeigneten Personen hieltest, um ihre Erziehung zu beaufsichtigen. Deine Freunde haben dich gewarnt, dass man ihre religiösen Ansichten mäßigen würde, aber Du hast nicht darauf gehört. Dein Mann strebte nach politischer Anerkennung, und der beste Weg, die erforderliche Anzahl von Stimmen zu erhalten, war über den Priester. Und um den Priester zu erreichen, musste Deine Tochter auf die Klosterschule geschickt werden. Der Name deines Mannes würde dann auf der Liste der Sympathisanten stehen und sein Scheckbuch würde dem Bischof zur Verfügung stehen. Dein Mann war einige Jahre lang erfolgreich. Er war eine politische Lichtgestalt, sein Name erschien in den Abzügen

unserer Tageszeitungen. Er wurde zu Banketten eingeladen; er wurde gebeten, bei Versammlungen den Vorsitz zu führen, bei denen römisch-katholische Prälaten und Priester die Hauptredner waren, und wenn man die Straße hinunterging oder den Empfangssaal betrat, hörte man das Geflüster: Da ist Frau……., die Ehefrau des Senators…….., des Kongressabgeordneten……… oder des Bürgermeisters………… und als du mit einem Gefühl der Genugtuung deinen Platz einnahmst, erkannte dein selbstsüchtiges Wesen nicht das Opfer, das du gebracht hast.

Wie schnell sind die Jahre vergangen. Deine Augen haben ihren Glanz verloren, dein Schritt ist kraftlos, dein Haar ist weiß. Die Stimme deines Mannes ist nicht mehr auf der öffentlichen Bühne zu hören, sie erscheint nicht mehr in der Presse, und niemand kümmert sich (soweit es die Politiker betrifft) darum, ob er tot oder lebendig ist. Er ist nicht mehr zu gebrauchen, und längst wurde ein anderer gefunden, der seinen Platz einnimmt; und nun sitzet ihr zusammen und habt nichts mehr aus der Vergangenheit außer euren Erinnerungen.

**Pst!** Aus dieser Vergangenheit erhebt sich eine Gestalt. Sie steht vor dir, ein junges, aufgewecktes, glückliches, fröhliches Mädchen, deine Tochter. Und während du sie im Licht jener früheren Jahre betrachtest, erinnerst du dich daran, dass du gehofft hattest, den Abend deines Lebens von ihrer Liebe umgeben, zu verbringen. Du hast dich auf die Zeit gefreut, in der ihre Kinder auf deine Knie klettern und du sie knuddeln und lieben wirst. Du hast dir vorgestellt, dass du endlich deine Tochter bei dir haben wirst, wenn der endgültige Abschied kommt. Das war dein Traum. Jetzt das Erwachen. Wo ist deine Tochter? Siehst du in der Ferne die Mauern des Klosters aufragen? Komm mit mir, und wenn du durch die massive Tür gehst, folge mir. Hier sind wir im Kreuzgang. Wir gehen weiter, bis wir zur Kirche kommen. Wir gehen hinein, und in den Kirchenbänken sitzen die schweigsamen, schwarz gekleideten Schwestern. Es herrscht Totenstille; die Abendschatten haben sich in die Schatten der Nacht verstärkt; die Lampen brennen schwach. Jetzt sehen wir, wie sich eine der Schwestern der Orgel nähert, und leise erklingen die Töne, das „STABAT MATER" *(Es stand die Mutter)*. Die übrigen Nonnen entblößen ihre linke Schulter, und während sie das „Stabat Mater" singen, halten sie eine Disziplin-Peitsche in ihren Händen, mit der sie sich selbst geißeln. Siehst du den jungen Mann auf der linken Seite der Orgel? Siehst du den Schmerz, der in jedem Gesicht zum Ausdruck kommt? Hörst du das Stöhnen, das unwillkürlich über ihre Lippen kommt? Erkennst du in dieser blassen, traurig dreinblickenden Frau im schwarzen Gewand das aufgeweckte, fröhliche Mädchen wieder, das du in die Klosterschule geschickt hast? Laß uns fortfahren. Wir verlassen die Kirche und steigen zwölf Stufen hinauf, wo wir uns in einem

gemütlich eingerichteten Zimmer wiederfinden. Ein Mann in der Gestalt eines römischen Priesters sitzt auf einem Sofa. Die Tür öffnet sich, und das junge Mädchen, das wir in der Kirche gesehen haben, betritt den Raum. Mit gesenktem Blick kniet sie nieder, um den Segen des Priesters zu empfangen, und ein Ausdruck von Abscheu und Angst huscht über ihr Gesicht.

„Komm und setz dich hierher, meine Tochter, ich möchte mit dir sprechen." Mit zitternden Schritten nähert sich das Mädchen dem Sofa, und der Priester ergreift ihre Hand und sagt: „Warum hast du denn Angst vor mir, mein Kind?" Und er zieht sie neben sich herab und legt seinen Arm um ihre Taille. Sein heißer, nach Alkohol riechender Atem umspielt ihre Wange. Seine rauen, wollüstigen Lippen werden auf die ihren gepresst. Sie schreckt angewidert zurück. Ihre weibliche Keuschheit ist schockiert; sie kämpft darum, sich zu befreien - zu spät! Das arme, hilflose Mädchen hat nicht genügend körperliche Kraft, um den Schuft zu überwinden, der sie festhält. Ihre schrillen Hilferufe werden außerhalb des Zimmers nicht gehört. Erschöpft liegt sie in den Fängen dieses spirituellen Vaters, und bevor sie den Raum verlässt, ist ihre Reinheit verletzt und sie wird zum Spielzeug und zur Annehmlichkeit dieses „Beschützers" *(sic = so stand es geschrieben*) der Moral.

Folge mir weiter nach.

Wir gehen zwei Treppen hinunter - wie dunkel und feucht es hier ist! Kommt, lasst uns einen Blick durch die Tür des Raumes am Ende des Kreuzgangs werfen. Still, tritt leise vor! Was ist das für ein Geräusch, das wir hören? Schluchzen? Sicherlich kein Schluchzen? Ja, tiefes, bitteres, herzzerreißendes Schluchzen! Sieh hinein; siehst du die Gestalt, die auf dem kalten, feuchten Boden liegt? Ach, wie die Schluchzer ihren schlanken Körper erschüttern! Sie spricht. Was sagt sie? Neige dein Ohr und höre zu: „Oh mein Gott! Lass mich sterben! Ich kann das nicht länger ertragen. Ich habe ALLES aufgegeben - Vater, Mutter, Freunde, weil sie mir sagten, diese Priester und Nonnen, dass ich mir dadurch den Himmel sichern würde. Wo ist die Freude? War der Friede, den sie schildern, für mich? Oh, *die Jahre sind vergangen*. *Kommt zurück, kommt zurück zu mir!* Gib mir noch einmal meine Jugend, mein Zuhause, die Liebe meiner Mutter, meine Unschuld, meinen Seelenfrieden, meinen Glauben an Gott. Oh, für eine Stunde meiner freien Zeit, bevor ich jemals in diese Hölle auf Erden kam! Oh, Mutter! Mutter, ich wünschte bei Gott, ich wäre gestorben, bevor du mich in die Klosterschule geschickt hast, denn ich habe Leib und Seele ruiniert." Weh mir, wie sie schluchzt! Erkennst du in ihr deine einst glückliche Tochter? Was!? Du kannst es nicht ertragen? Dennoch hast du sie an Rom verkauft und dein Preis war die Befriedigung deiner politischen und

sozialen Ambitionen und der deines Mannes. Was hältst du von eurer Abmachung? Was sagst du dazu? Du würdest gerne die Zeit zurückdrehen, wenn du könntest, und alles Vergangene ungeschehen machen? Zu spät, zu spät! Und bald musst du vor Gottes Richterstuhl Rechenschaft ablegen.

Nun, lieber katholischer Freund, wer auch immer du bist, der diese Broschüre liest, frage dich: hat die Menschheit als Ganzes nicht allen Grund, über den Einfluss solcher und ähnlicher Lehren, die mit Erlaubnis einer religiösen Konfession verbreitet werden, beunruhigt zu sein? Ihr glaubt heute, dass die Seele nach dem Tod eine gewisse Zeit im Fegefeuer verbringen muss, bevor sie rein genug ist, um in die Gegenwart Gottes einzutreten. Das Fegefeuer wird in der Bibel nicht erwähnt. Es handelt sich um eine durch und durch heidnische Lehre, die von den Anhängern Buddhas praktiziert wird. Das Fegefeuer hebt das *vollkommene* Sühneopfer Jesu Christi vollständig auf. Unser gesegneter Erlöser kam und bezahlte die ganze Schuld (nicht nur einen Teil) für unsere Sünden. Kurz vor Seinem Leiden hören wir Ihn in jenem schönen letzten Gebet im Johannesevangelium, Kapitel 17 Vers 4: „Ich habe dich auf Erden verherrlicht. Ich habe das Werk *vollendet*, das du mir gegeben hast." Christus ist ein vollkommener Erlöser. Er hat Gottes Gerechtigkeit zufriedengestellt, sonst wären sein Tod und seine Auferstehung umsonst gewesen.

Denk noch einmal über die Grausamkeit einer solchen Lehre nach. Millionen von Seelen, die in dieser Welt ein gutes, reines Leben geführt haben, erleiden heute Abend nach der Lehre Roms die furchtbaren Qualen des materiellen Feuers. Und Gott blickt von seinem Thron der Barmherzigkeit und Gerechtigkeit auf dich herab. Und niemand kann vor Ablauf seiner Haftzeit freigelassen werden, es sei denn, deine Freunde fürs Leben haben genug Geld, um Messen zu deiner Sühne feiern zu lassen. Glaubst du, dass Gott so ein Monster ist? Gott, der seinen einzigen eingeborenen Sohn gab, möchte nicht, dass wir Geld für die Freilassung dieser Seelen bezahlen. Wir lesen in Jesaja, Kapitel 55 Vers 1: „Wohlan *jeder* der durstig ist, kommt her zum Wasser, und die ihr kein Geld habt; kommt her… und kauft ohne Geld und umsonst Wein und Milch."

Die Einladung Gottes ist „ohne Geld und ohne Preis". Die römische Kirche sagt, Christus sei für die Sünden der Menschheit gestorben, habe aber die Schuld nicht vollständig beglichen, und nun müsse der Mensch im Fegefeuer leiden, damit die Schuld vollständig getilgt werden könne. Also kommt und zerfleischt eure Leiber; leidet freiwillig unter Durst, zügelt euren Appetit; verweigert euch und euren Kindern jeglichen Komfort. Denn wenn du das tust, kannst du mehr als Almosen geben,

um eine arme Seele aus dem Fegefeuer zu befreien, und Du erfüllst Gottes Gerechtigkeit, was dem Opfer auf Golgatha nicht gelang.

Oh, wie großartig und schön ist Gottes einfacher Heilsplan! Lieber Freund, wer auch immer du sein magst, der dies liest, lass mich dir sagen, dass Christus für dich gestorben ist; Er hat deine Schuld bezahlt.

Bist du ein Protestant, der sein ganzes Leben lang eine aufgeschlagene Bibel hatte und dennoch die Vergebung, die Jesus anbietet, nicht angenommen hat? Befürchtest du, dass du zutiefst gesündigt hast und damit Gottes Gnade verwirkt hast? Wenn ja, dann möchte ich dir sagen, dass **du** *genau* derjenige bist, den Christus retten wollte. Hört die Einladung, die so liebevoll und gönnerhaft ist: „Kommt her und lasst uns miteinander reden, spricht der Herr: Wenn eure Sünden auch *scharlachrot* sind, so werden sie doch weiß wie Schnee; wenn sie auch rot sind wie Karmesin, so werden sie doch wie Wolle sein" (Jesaja 1:18). Gott ist bereit, mit euch zu *argumentieren*, und wenn ihr Ihm eure Sünden mit wahrer Reue bekennt, könnt ihr aufschauen und Jesus voller Glauben als euren persönlichen Retter annehmen. Vielleicht bist du jemand, der vor Jahren die liebevolle Gegenwart deines Erlösers in deinem Herzen genossen hast, aber du bist nachlässig geworden oder in geschäftliche Sorgen vertieft, und so ist deine Liebe erkaltet, und es sind Jahre vergangen, seit du im Gebet niedergekniet hast. Schau auf die vergangenen Jahre zurück, mein Bruder oder meine Schwester - was haben sie offenbart? Ein Leben voller Aufregung und enttäuschter Hoffnung. Vielleicht erhebt sich das Gesicht deiner Mutter vor dir, und einmal mehr in der Phantasie fällt die Stimme deiner Mutter an dein Ohr; die sanfte Hand der Mutter streicht über deine Stirn. Wo ist sie - diese Mutter, die dich so sehr geliebt hat? Erinnerst Du dich an die besorgten Blicke, die sie Dir zuwarf, als sie auf ihrem Krankenbett lag? Vielleicht hast Du ihr versprochen, dass Du in die Fußstapfen des Meisters treten und sie *irgendwann* wiedersehen würdest. Mit diesem Versprechen ging sie getröstet von uns. Oh, Kind, wer auch immer du bist, wirst du dieses Versprechen nicht halten? Unsichtbare Hände winken dir zu, und Hände mit Nagellöchern strecken sich dir entgegen. Wirst du sie *ergreifen* und dich von ihnen in ein besseres, helleres Leben führen lassen, ein Leben, das eine SICHERE HOFFNUNG hat?

Und du, mein lieber katholischer Freund, wie ist es bei dir? Wirst du Jesus lieben? Du weißt, daß Er für dich gestorben ist, aber du glaubst, daß du den Beichtstuhl aufsuchen musst, bevor du Vergebung für deine Sünden erlangen kannst. Weh mir!.. Ich erinnere mich an die Zeit, als auch ich wie du Christus durch *Menschen* suchte, aber jetzt weiß ich, dass ich selbst zu ihm gehen kann. Der Tod oder das Fegefeuer haben heute Nacht keinen Einfluss mehr auf mich. Jesus Christus ist das wahre

Fegefeuer, denn das Wort stammt von dem lateinischen Verb *purgo* ab. „Ich reinige, läutere, verfeinere" usw., und in Hebräer 1:3 lesen wir von Jesus: „Der, da er der Glanz Seiner Herrlichkeit und das Abbild Seiner Person ist und alles durch das Wort Seiner Kraft erhält, NACHDEM ER UNSERE SÜNDEN GEREINIGT HAT, sich zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt hat."

Er, dein Erlöser, ist allein in der Lage, deine Seele zu reinigen und zu läutern. Johannes, der Jünger, den er so sehr liebte, schreibt an seinen Meister in seinem ersten Brief, Kapitel 1:7: „Wenn wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander, und das BLUT Jesu Christi, Seines Sohnes, reinigt uns von aller Sünde." Ja, das Blut Jesu hilft im Leben, aber nicht nach dem Tod. Du glaubst, daß Jesus durch seinen Tod Genugtuung für dich geschaffen hat. Wenn ja, warum solltest du dann im Fegefeuer leiden müssen? Wenn du einer bestimmten Person einen Geldbetrag schuldest und Gefahr läufst, ins Gefängnis geworfen zu werden, und ich komme und sage zu deinem Gläubiger: „Ich werde das Geld bezahlen", und nachdem ich das getan habe, gebe ich dir eine quittierte und vom Gläubiger unterschriebene Rechnung über den gesamten Betrag. Dann brauchst du nicht noch einmal zu zahlen; er wäre schon zufrieden gestellt. So ist es auch mit der Geschichte der Erlösung des Menschen. Der Mensch hat gesündigt und damit die Strafe des ewigen Todes auf sich geladen, aber Christus kam und erfüllte Gottes Anspruch und die Quittung wurde mit Seinem Blut unterzeichnet. Schaut also auf zu Ihm. Wenn du mit einem Gefühl tiefster Reue in den Beichtstuhl gehst und wenn du eine gute Beichte ablegst, wenn du an die Absolution glaubst, die der Priester erteilt, wenn du an Ihn glaubst, dann gehe jetzt zu Christus, statt zum Priester, und bekenne ihm deine Sünden. Glaube an seine Verheißung, denn er sagt: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinaus stoßen." Jesus stellt dir nicht die Frage, die ein Priester stellen wird. Jesus sagt: „Ich bin der WEG, die WAHRHEIT und das LEBEN". Das ist es, was Maria glaubte, als sie in das Haus von Simon, dem Aussätzigen, kam. Sie wusste, dass Jesus der *Einzige* war, der Frieden in ihr schmerzendes Herz gießen konnte. Und als sie vor Ihm kniete und nicht wagte, zu Seinem Antlitz aufzublicken, sondern seine von der Reise beschmutzten Füße in ihre zitternden Hände nahm; die Tränen der Reue darüber fließen ließ und sie mit ihrem schönen Haar trocknete, wies Jesus sie nicht zurück. Als ihre Lippen Küsse auf seine Füße drückten, schaute er in ihr Herz und sah all die Qualen und den Herzschmerz. Er wusste, wie zerknirscht sie wirklich war. Er stellte ihr keine Fragen, sie sprach kein Wort, und doch war das am wortgewandteste Gebet, das jemals in den Himmel aufstieg, das unausgesprochene Gebet der Sünderin Maria; und Jesus sagte von ihr: „Ihre vielen Sünden sind ihr vergeben, denn sie hat viel geliebt."

Noch einmal: Als die Frau, die beim Ehebruch ertappt wurde, vor ihn gebracht wurde, und sie dort in der Gegenwart Jesu und ihrer wütenden Ankläger stand, wer kann die Gedanken beschreiben, die ihr durch den Kopf gingen? Für sie gab es keine Freude zuhause, keine Liebe und keinen Schutz eines Ehemannes mehr. Sie hatte die Ehre weggeworfen; sie war eine entehrte Frau und Ehefrau, und nach den Gesetzen des Mose verdiente sie den Tod durch Steinigung. Was hat Jesus getan? Er sagte zu ihren Anklägern: „Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein" und mit schlechtem Gewissen verließen sie den Tempel, einer nach dem anderen, bis Jesus mit der schuldigen Frau allein zurückblieb. Was hat er gesagt? Stellen wir fest, dass er sie über die Art und die Fakten im Zusammenhang mit ihrem Fall befragte? Nein, alles, was er sagte, war: „Frau, hat dich niemand angeklagt?" Sie antwortete: „Kein Mensch, Herr." Jesus sagte: „Ich verurteile dich auch nicht; geh hin in Frieden und sündige nicht mehr." Hier gibt unser Meister das Beispiel, dass das unausgesprochene, aber aus einem reuigen Herzen stammende Sündenbekenntnis vor Gott höchst akzeptabel ist. Ich kann mir nicht vorstellen, dass Jesus Christus, der Sohn Gottes, der Reine und Heilige, der Erlöser der Welt, eine Lehre einführte, die einen so demoralisierenden Einfluss hätte, wie die Ohrenbeichte für den römisch-katholischen Priester.

„Glaube an Jesus Christus, den Herrn, und du wirst gerettet werden." Das sagen Paulus und Silas zu dem verängstigten Gefängniswärter. Wenn es für den Gefängniswärter wichtig gewesen wäre, zu einem der Apostel zu gehen, meinen Sie nicht, dass Paulus oder Silas dies dem Gefängniswärter gegenüber erwähnt hätten? Von einem Bekenntnis ist aber nicht die Rede, sondern nur: „Glaube an den Herrn Jesus Christus, und du wirst gerettet werden." Gerettet wovon? Nun, vom ewigen Tod zum ewigen Leben. Und wenn das Blut Jesu dich von *allen* Sünden reinigt, dann besteht keine Notwendigkeit für eine priesterliche Absolution des Fegefeuers. Der Priester kann dich nicht vom Himmel fernhalten. Er hat dazu keine Macht. Er kann alle Bannflüche der Kirche auf dich verhängen, aber Gott sei Dank hat er keine Macht über Deine Seele. Wenn Jesus dich annimmt, macht es keinen Unterschied, wer Dich ablehnt. Christus kann dich nicht nur retten, sondern auch bewahren. Er ist der *einzige* Vermittler zwischen Gott und den Menschen. Lege deine Sünden zu seinen Füßen. Nimm seine liebevolle Einladung an: „Kommt alle her zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, so will ich euch Ruhe geben."

MARGARET SHEPHERD